Nummer 41 Oktober-Dezember 2011 Schutzgebühr 2 Euro

Take Off!

Stadtteilzeitung Messestadt Riem

... sind am 29. Oktober 2011, um 20.00 Uhr erstmals im Kulturzentrum Messestadt.

Herzlich Willkommen bei Accor

Von München bis Melbourne, von Berlin bis Bangkok – ganz gleich wohin Sie reisen, bei Accor liegen Sie immer richtig. Denn mit rund 4.100 Hotels weltweit und über 320 Häusern in Deutschland, finden Sie genau das Angebot das zu Ihren Wünschen passt und zu Ihrem Budget. Übrigens: In München erwartet Sie Accor mit mehr als 20 Hotels.

pullman HOTELS

Check in. Chill out.
Pullman Hotels – Die neue Generation von Business Hotels.

Gallery

Experience the original.
Eine ausgewählte Kollektion exklusiver Hotels, die jeden Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen – für Reisende, die Qualität und Einzigartigkeit schätzen.

NOVOTEL

Designed for natural living.
Novotel - Die dynamische Hotelmarke der gehobenen Mittelklasse mit weltweit rund 400 modernen Hotels zum Wohlfühlen.

Suite NOVOTEL

Hotel oder Apartment?
Suite Novotel! Clever, innovativ und so individuell wie Sie.

Mercure

Let Good Things Happen.
Mercure – Unser Anspruch an Gastlichkeit macht jeden Aufenthalt einzigartig. 700 Hotels weltweit heißen Sie willkommen.

ibis HOTEL

Ibis. Hotels wie ich sie liebe.
Engagiert, preiswert und sympathisch: ausgezeichnete Hotelqualität mit echter Servicegarantie.

all seasons HOTELS

all seasons is all you need.
inclusive hotels, die ihr leben bunter machen.

Etap HOTEL

Hier schlafen die Schlauen.
Die führenden 1-Stern-Hotels für Smart Shopper.

HOTEL FORMULE 1

Gut schlafen zum günstigen Preis.
Die Budgethotels mit dem günstigsten Preis ihrer Kategorie vor Ort.

Accor Reservation Services: +49 (0) 69 - 95 30 75 95
Buchen mit Best-Preis-Garantie auf

accorhotels.com

Die Vielfalt der Messestädter ist für uns alle eine Chance

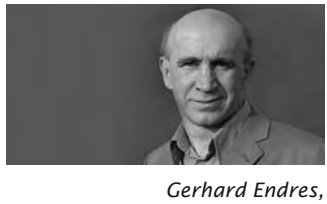
Liebe Messestädter,

in den Sommermonaten habe ich zumindest ein wenig Zeit gehabt, mal wieder genauer hinzusehen, in der Messestadt. Ich sah mich um, und erblickte „Josef“, wie er im Sommer bei schönem Wetter Kinder, Jugendliche und Erwachsene vor den Riem Aracden beim Platz der Menschenrechte zum Schachspielen einlädt. Zu ihm kommen Menschen fast aller Nationen und Religionen. Ich traf Vincent, der dabei ist, die verschiedenen Migranten mit-einander zu vernetzen. Beide tun dies ehrenamtlich, und es sind nur zwei Beispiele von Messestädtern, die anderen etwas beibringen oder versuchen Menschen zusammen zu bringen. All dies geschieht vor unseren Augen, doch ich sehe dies auch nicht jeden Tag, nur dann, wenn ich offen dafür bin, den Menschen zu sehen und ihn vielleicht auch anzusprechen.

Danken möchte ich hier auf diesem Weg Dr. Eva Seisser, bis kurzem „Kommunikationschefin“ der Messe München. Sie und ihr Chef, der Vorstandsvorsitzende der Messe München, hatten von Anfang an ein offenes Ohr für die Anliegen der Messestädter, sei es bei der Unterstützung des Projekts „Messestadt liest“, der Einladung zu Führungen auf dem Messegelände oder der Unterstützung der Stadtteilzeitung Take Off. Wir wünschen Frau Dr. Seisser alles Gute und freuen uns, wenn wir sie noch gelegentlich in der Messestadt treffen!

> „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“
> (Karl Valentin, 1882-1948, Münchner Schriftsteller und Komiker)

Die Vielfalt der Menschen in der Messestadt und die Aufgaben der verschiedenen Betriebe ist eine Chance, zeigt sie uns doch die Unterschiedlichkeit der Menschen in der Welt, die aus meiner Sicht eine riesige Gelegenheit für das Kennenlernen etc. ist. In der Messestadt leben über 110 Nationen, all diese Menschen verdienen Respekt und Achtung. Klar ist es nicht einfach, wenn ein „bayerischer Einheimischer“ auf einen „typischen Migranten“, sagen wir mal aus einem afrikanischen Land, trifft. Wahrscheinlich trennt sie die Religion, sie haben wahrscheinlich eine unterschiedliche Hautfarbe. Die Lebensläufe dürften auch ein wenig unterschiedlich verlaufen sein. Und doch: Auch der bayerische Einheimische kann – sagen wir mit 40 Jahren – schon einige Höhen und Tiefen des Lebens durchschritten haben. Vielleicht war er schon einmal arbeitslos, musste mindestens einmal die Firma wechseln und hat mit seinen zwei Kindern unterschiedliche Erfahrungen in den Schulen mit erleben dürfen. Schon sieht die scheinbar so bruchlos-harmonische bayerische Welt nicht mehr ganz so glorreich aus. Der Mann aus Afrika musste wahrscheinlich aus seinem Land fliehen und vieles zurücklassen. Ich bitte uns alle, noch ein wenig mehr Respekt voreinander zu haben und die Vielfalt als Chance für uns alle zu betrachten, das gilt auch im Hinblick auf die Lage und das Verhalten von Jugendlichen und Erwachsenen in der Nacht. Vielfalt als Chance bedeutet natürlich nicht, bei Ruhestörung wegzusehen oder gar dies hinzunehmen. Aufregung über Ruhestörung beseitigt sie jedoch nicht. Hier sind wir Bürger der Messestadt gemeinsam gefordert, uns für ein gelingendes Miteinander zu engagieren.



Gerhard Endres, Redaktionsmitglied und Vorstandsmitglied Bürgerforum Messestadt e.V.

Inhalt

Wir für uns

Aufnahmeantrag 5
Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit 6
Servus Marion! 7
Neubürgermappen ade! 8
Neue Technik im Kulturzentrum 9
Hitfestival 2011 10

Stadtteil voller Leben

Honoriger Besuch in der Messestadt 12
Wir sind gefragt ... was zu tun! 12
Singkreis in der Messestadt 14
Weihnachtsmarkt der Hobbykünstler 15
Entspannt zum Weihnachtsshopping 15
Prominente in der Messestadt 16
Individuell planen 18

Integration

„Günes Market“ vergrößert sich 19
Frauenintegrationskurs für Anfängerinnen 20
„Gemeinsamen Weg des Dialogs weiterführen“ 21
Charta der Vielfalt 22

Die Messe München informiert

Heizen mit Erdwärme 24

Rezepte

Quiche avec Speck & Zwiebeln 25

Leserbrief

„Der tägliche Wahnsinn“ 26

Kids/Jugend/Bildung

„Respekt und Achtung statt große Klappe“ 27
Kostenfrei zu LILALU 28
Sommer – Sonn – super Ferien!!! 29

Kunst und Kulutr

Flüchtig, skurril, alltäglich 30
Heidis Heimatrevue 30
Weltmusik mit „Tonpida“ 31
Splendid Blend trifft Serge Gainsbourg 31
Cagey Stings lassen‘s krachen! 32
„Music for Goals 2011“ 32
Der Bücherbus kommt 33
„Kino im Kiez“ 33
Kinofilme 2011 34
„Ich male, also bin ich“ 35
Innige Interpretationen 36
Lernen von Künstlern 37

Ökologie

Münchner Wertstoffhof jetzt auch vor Ort! 41
Per Fahrrad von der Messestadt ins neue Gymnasium Trudering? 42
Streit um die Umfahrung Kirchtrudering 44
Herbstputz 2011 49
Nistkastenreinigung im Riemer Park 49
Von allen guten Geistern verlassen? 50

Gesundheit

Das TAO der Gesundheit 51

Sport

Sportverein SC Arcadia wird 5 Jahre 52

Gott und die Welt

Treffpunkt für Alleinerziehende 53
Lerne deine Pfarrei kennen 53
Neue EKP-Krabbelgruppen 53
Ökumenischer Adventsbasar 54
Was ist schon gerecht? 54
Ehrenamtliche Fahrer gesucht 54
Gehen in der Kirche die Uhren anders? 55

Impressum 5

Veranstaltungskalender 56

Wichtige Rufnummern 58

Anzeigen

Accor Hotellerie 2
Papillon 9
RE/MAX – Vitalis Braunbeck 18
Ballett in Riem 21
Thilo Palloks 26
Heilpraktikerin Lenker 37
Naturheilpraxis Lojdl 43
Schreinerei Friedrich 48
Musica mobile 55
Riem Arcaden 59
Kulturzentrum 60

Titelfoto: Cagey Strings

Die nächste Take Off! erscheint Anfang Januar 2012

Redaktionsschluss ist der 15. November 2011

Erika-Cremer-Str. 8/III.OG
81829 München
Tel: 089/99 88 68 93 0
Fax: 089/99 88 68 93 9
E-Mail: forum@messestadt.info

Bürgerforum Messestadt e.V.

Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied im Bürgerforum Messestadt e.V. werden. Die Vereinssatzung erkenne ich an.

Name / Vorname / Juristische Person — Geburtsdatum

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

E-Mail / Telefon / Fax

Ich wähle diese Form der Mitgliedschaft (Jahresbeitrag € 12.-, höherer Beitrag/Spende willkommen):

○ Aktives Mitglied ○ Passives Mitglied ○ Mitglied als juristische Person ○ Fördermitglied

○ Ich erteile dem Verein eine Einzugsberechtigung für mein Konto

Kontonummer: _____ BLZ: _____ Kreditinstitut: _____

○ Ich überweise meinen Mitgliedsbeitrag auf das Konto des „Bürgerforum Messestadt e.V."
Kontonummer 906 113 733 BLZ 701 500 00 bei der Stadtsparkasse München
Aus verwaltungstechnischen Gründen bitten wir möglichst um eine Einzugsermächtigung!

So möchte ich die Einladungen zur Mitgliederversammlung erhalten:

○ per Post ○ per E-Mail ○ per Fax

Datum, Unterschrift der/des Antragstellerin/Antragstellers oder der gesetzlichen Vertretung.
Bei juristischen Personen muss die Zeichnungsbefugnis vorliegen.

Die Aufnahme in den Verein wird bestätigt: (wird vom Verein ausgefüllt)

Datum, Unterschrift des Vorstands

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bürgerforum Messestadt e.V.
Erika-Cremer-Str. 8 | 3.OG
81829 München
Tel. (089) 99 88 68 931
Fax (089) 99 88 68 939

Redaktionsanschrift:
Erika-Cremer-Str. 8 | 3.OG
81829 München
E-Mail: takeoff@messestadt.info

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Gerhard Endres
Redaktionsteam: Gerhard Endres, Jonas Harant, Anna Hochsieder, Elke Scherzinger, Karin Schober, Daniela Skodacek, Marion Steinhart

Layout: Evelin Gundolf

Lektorat und Schlussredaktion:
Daniela Skodacek

Anzeigen:
Birgit Kirchberger-Hohmann

Die Redaktion ist stets bemüht, das Urheberrecht zu wahren, und – sofern bekannt – den jeweiligen Bild-Autor oder Inhaber der Bildrechte namentlich zu nennen!

Auflage: 6000

Erscheinungsweise: ¼-jährlich

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1.1.2009

Take Off! wird an alle Haushalte der Messestadt sowie in Teilen von Riem, Salmdorf, Gronsdorf und Kirchtrudering verteilt.

Die abgedruckten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Für die Inhalte sind jeweils die genannten Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Zuschriften zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder kann keine Haftung übernommen werden.

Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit (Karl Valentin)

Oder was macht das Kulturzentrum in der Messestadt?

Kunst ist immer Prozess. Bevor Kunst zu sehen, zu hören oder zu begreifen ist, steckt viel Arbeit in der Planung und Vorbereitung. Daher gibt es Mitarbeiter und mitarbeitende Ehrenamtliche, die das Programm planen und zusammen mit den Künstlern vorbereiten. Das gilt genauso für eine Ausstellung, wie für andere Veranstaltungen. Menschen rufen im Kulturzentrum an, fragen nach oder bieten künstlerische Angebote an. Das Kulturzentrum ist so auch eine Drehscheibe für das Engagement im Stadtteil. Aktionen oder Ideen für künstlerisches Engagement werden gemeinsam entwickelt und dann umgesetzt.
Das Kulturzentrum Messestadt als künstlerisches Stadtteilzentrum versteht sich auch als Impulsgeber für die Kulturarbeit im Stadtteil und als Ort der Begegnung unterschiedlicher Menschen, Kulturen und Religionen. Natürlich ist dies kein abgeschlossener Prozess. Kultur ist immer ein sich entwickelnder Prozess. Wenn eine 92-jährige Frau noch damit anfängt, Bilder zu malen und die dann auch noch im Kulturzentrum ausgestellt werden, ist es wohl für das eigene künstlerische Handeln nie zu spät. Anregend war auch die bundesweite Tagung über „gute Dienstleistung eine Kunst“, die die wechselseitige Anregung von Kulturarbeit und Dienstleistungsarbeit in den Mittelpunkt stellte.

Das Kulturzentrum bietet sich als Plattform und Dienstleister für vielfältige Veranstaltungen an. Der Vorstand des Bürgerforums und die Mitarbeiter des Kulturzentrums freuen sich immer über neue Mitglieder im Bürgerforum Messestadt, Spenden für die kulturelle Arbeit oder das Angebot die eigenen fachlichen Fähigkeiten ehrenamtlich für alle zur Verfügung zu stellen.

Der Ort des Kulturzentrums
Von Anfang war der Wille der überwiegenden Mehrheit der Aktiven der Messestadt, dass ein bürgerschaftliches Kulturzentrum an zentraler Stelle angesiedelt sein sollte. Klar muss die Lage nicht der dritte Stock sein, und auch die Miete könnte natürlich niedriger sein. Die vielfältigen Anfragen gerade aus der Bürgerschaft für vielfältige Anlässe und Impulse für die kulturelle Arbeit zeigen, dass die zentrale Lage sehr wichtig ist. Die Nähe zum Kirchenzentrum, dem Alten- und Servicezentrum und zur Messe München sind auch wichtige Argumente für die Standortwahl. Der Einladung der Kulturpolitiker der SPD-Stadtratsfraktion an alle Kulturzentren folgte der Vorstand gern und ist natürlich bereit auch anderen Einladungen zu folgen. Die besondere Situation in der Messestadt, d.h. ein relativ neuer Stadtteil, dessen ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Strukturen im Aufbau begriffen sind, bedeuten auch eine besondere Herausforderung für die Kulturarbeit.

Ausblick
Im Jahr 2014 wird der Mietvertrag mit den Riem Arcaden auslaufen, daher ist der Vorstand schon seit längerem mit dem Stadtrat und dem Kulturreferat im engen Austausch, dass die Bürger auch im Jahr 2020 ein Kulturzentrum Messestadt haben. Klar ist allerdings auch, dass Kulturarbeit immer auch ein bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement braucht. Langjährige Aktive setzen sich neue Schwerpunkte, neue Bewohner der Messestadt wollen sich engagieren und bringen neue Ideen mit. Kulturarbeit ist immer ein dynamischer Prozess, der nie zu Ende ist und von dem lebendigen Austausch der Menschen ihrer Meinungen, Unterschiede und Ideen lebt.

Gerhard Endres

Der Vorstand lädt zur Mitgliederversammlung des Bürgerforums Messestadt am Mittwoch, 19.10.2011, um 20.00 Uhr ins Kulturzentrum Messestadt ein. Die Mitglieder haben in der Zwischenzeit die Einladung für die Mitgliederversammlung erhalten.

Servus Marion!

Unzählige Zeichen getippt, sicher tausend E-Mails verschickt, zigmal telefoniert, hunderte Fotos gesichtet, beschnitten, bearbeitet und stundenlang – bis tief in so manche Nacht hinein – redigiert, gelayoutet und gesetzt. Dies alles hat Marion Steinhart als Chefredakteurin der Take Off in den vergangenen anderthalb Jahren ehrenamtlich und gerne auf sich genommen, um den Messestädtern unter Regie des Bürgerforums viermal im Jahr ein informatives und interessantes Stadtteilmagazin zu bieten. Ein Medium, das sich schließlich nicht jeder Münchner Stadtteil leistet. Als Allroundtalent kümmerte sich die sympathische Messestädterin und professionelle Journalistin zuletzt um fast alles bis zu Drucklegung der jeweiligen Ausgaben selbst – von Text- und Anzeigenakquise über das Layout bis hin zur Schlussredaktion. Tatkräftig unterstützt wurde sie dabei freilich stets von einem kleinen festen Redaktionsteam aus Messestädtern, die gerne über und aus ihrem Viertel berichten. Nach vielen Jahren in der Take Off-Redaktion und nach drei Jahren im Vorstand des Bürgerforums Messestadt e.V. möchte Marion Steinhart ihr Engagement nun zurückschrauben und nicht zuletzt der Familie wegen ehrenamtlich kürzer treten. Schließlich warten ja nicht nur der Hauptberuf als Redakteurin und der Nebenberuf als freie Journalistin, Texterin und Lektorin, sondern auch Mann, Kinder, eine sonnige Wohnung und die schöne Umgebung, die es endlich mal wieder ausgiebig zu genießen gilt!

Liebe Marion, wir wünschen dir alles erdenklich Gute, hoffen du bleibst der Take Off doch hin und wieder als Autorin erhalten und sagen von Herzen vielen Dank und Servus!

Der Vorstand des Bürgerforums Messestadt e.V. und die Take Off-Redaktion

Wir freuen uns, wenn Sie ehrenamtlich unsere Redaktion verstärken wollen, sei es beim Schreiben, bei der Endredaktion oder gar beim Layout. Da die Messestadt weiterhin wächst, suchen wir laufend weitere Personen, die auch in den älteren und neueren Straßen die Take Off austragen.

Kontakt:
Gerhard Endres · **takeoff@messestadt.info**
Oder in den Briefkasten: Bürgerforum Messestadt
Erika Cremerstr.8/II · 81829 München

Bitte mit Ihren Kontakdaten!

Neubürgermappen ade! – Vorerst

Neues Team für wichtigen Baustein des Messestadtlebens gesucht

Wir waren gerade ein paar Wochen eingezogen, da steckte sie bei uns im Briefkasten, die Neubürgermappe der Messestadt, mit einem kleinen Stadtplan des Viertels und Informationen zu allem „was hier so los ist“. Aufgelistet waren die Sportvereine, Kirchen, das Kulturzentrum, Nachbarschaftstreffs, der Echo e.V., die Kindergärten, das Familienzentrum… Über 5 Jahre ist das inzwischen her.

Vorderseite der Neubürgermappe

Damals waren wir die „Neuen“ im Viertel. Im Osten der Messestadt standen gerade mal die ersten drei Blocks. Als mein Mann irgendwann im Kulturzentrum vorbeischaute und dort jemanden vom Bürgerforum traf, kam er mit der Aufgabe heim, die Mappen zukünftig in der Messestadt Ost zu verteilen – und so wurde auch ich zur „Mappenfrau“. Glücklicherweise halfen unsere Nachbarn immer mal wieder, die Mappen neu zu packen und zu verteilen. Verteilen hieß: beobachten, wo wieder Wohnungen fertig gestellt worden waren und neue Messestädter einzogen, Mappen im Radlanhänger verstauen und bei den „Neuen“ klingeln. Wer nicht da war, bekam sie vor die Tür gestellt. Wer da war, konnte persönlich begrüßt werden. Einige Male mussten wir die Überblicksliste aktualisieren, da immer neue Organisationen das Leben in der Messestadt bereicherten. Vor zwei Jahren konnten wir das Anschreiben auch auf Türkisch übersetzen lassen.

Unsere Neubürgermappe damals wurde wahrscheinlich von Jutta Bindczeck eingeworfen, die zu diesem Zeitpunkt gemeinsam mit weiteren Aktiven bereits hunderte Mappen im „Westen“ verteilt hatte und nun auch die ersten „Neuen“ im Osten willkommen hieß. Ein dickes Danke an diese Gruppe, von denen wir diese tolle Initiative übernehmen konnten!
Und warum ist jetzt erst mal Pause? Vor kurzem sind uns die eigens für die Neubürgermappen gedruckten Umschläge ausgegangen. Zudem sind im Osten nun bald alle eingezogen und diejenigen, die nun nicht mehr in den Genuss der Mappen kommen können, sich auf der gut gefüllten und aktuellen Webpage der Messestadt **www.meinemessestadt.de** über das Leben im Viertel informieren.
Für uns hat sich somit ein natürliches Ende der Sache „Neubürgermappe“ ergeben und wir möchten den Stab nun an ein neues Team weiterreichen.
Damit sich eine neue engagierte Gruppe finden kann, gibt es früher wie heute das Bürgerforum. Wer Lust hat, an Ideen zu basteln und diese beim gerade in Entstehung befindlichen Baublock im Osten, Ecke Heinrich-Böll/Ruth-Beutler-Str. sowie an den neuen Reihenhäusern gegenüber des Quax auszuprobieren, melde sich bitte beim Bürgerforum: **buergerforum@messestadt.info**

Jutta Bindczeck (stellvertretend für die VerteilerInnen im Westen) und Susanne Weiß (stellvertretend für die VerteilerInnen im Osten).

Foto: Roland Barfus

Neue Technik im Kulturzentrum

Equipment vereinfacht das Arbeiten und eröffnet viele neue Möglichkeiten

Ende 2010 fand im Kulturzentrum Messestadt Riem eine Neuorientierung der inhaltlichen Schwerpunkte (mehr Bürgernähe, Ausrichtung der kulturellen Veranstaltungen auf die Bewohner der Messestadt) und der Aufgabenbereiche (u.a. Neubesetzung der Geschäftsführung) statt.

Der vom Kulturreferat eingesetzte Technische Leiter Peer Quednau hat in den vergangenen neun Monaten eine komplette Überholung der gesamten Technik des Kulturzentrums veranlasst. Die veraltete EDV-Anlage wurde durch eine moderne und zeitgemäße vernetzungsfähige Anlage ersetzt, was eine enorme Arbeitserleichterung darstellt.

Auch der Internetauftritt des Kulturzentrums wurde überarbeitet. Zusammen mit Webdesigner Ulrich Mattes wurde ein Content Management System entwickelt, das eine sichere und einfache Verwaltung der Inhalte erlaubt. Zudem erhielt die Internetseite www.kulturzentrummessestadt.de ein frisches, übersichtlicheres Layout. Neuigkeiten und aktuelle Veranstaltungen sind sofort sichtbar, die übersichtliche Struktur erleichtert Besuchern die Navigation. Auch Kartenbestellungen können seither bequem und einfach online vorgenommen werden.

Darüber hinaus konnte die Neugestaltung des Foyers – nicht nur in technischer Hinsicht – realisiert werden. Der bis dato ungenutzte, ungastlich wirkende Raum wurde umgebaut und mit einer Ton- und Lichtanlage ausgestattet. So entstand ein zusätzlicher Veranstaltungsraum (der große Veranstaltungssaal kann bei Bedarf durch die Öffnung zum Foyer hin erweitert werden). Die neugestalteten Räumlichkeiten können von wartenden Besuchern des Kulturzentrums auch als Lounge genutzt werden. Nicht nur das Publikum der Abendveranstaltungen macht davon regen Gebrauch, auch die Teilnehmer der verschiedenen Kurse halten sich im neu gestalteten Foyer gerne auf oder nutzen die Sitzgelegenheiten für Besprechungen.

Mit Hilfe von Mitteln des Kulturreferates konnte zudem ein Großteil der Lichtanlage im großen Saal erneuert und erweitert werden. Eine unkomplizierte Bedienung sowie eine möglichst große Flexibilität für die verschiedenen stattfindenden Veranstaltungen war das erklärte Ziel, das durch die Maßnahme erreicht werden konnte.

Eine weitere Neuerung ist die Anschaffung von jeweils einem professionellem Audio- und Videoschnittplatz. An diesen neunen Arbeitsplätzen sollen ab Januar 2012 Workshops in den Bereichen Audioaufnahme, Audioschnitt, Mastering, Videoaufnahme und Videoschnitt angeboten werden. Interessierte Messestädter können zudem lernen, wie man die so produzierten Medien und Inhalte für das Internet bereit stellt.

Ein weiteres neues Angebot des Kulturzentrums Messestadt für Jung und Alt ist die Veranstaltungsreihe „Offene Bühne“. Sie bietet Musikern und Musikliebhabern ab Januar 2012 einmal monatlich eine Plattform, auf der sie ihr Können beweisen, neue Dinge ausprobieren und Live-Musik aller Art hören können.

Peer Quednau

Anzeige

PAPILLON

die letzten Dinge des Lebens
... jedoch das Leben geht weiter

Organisation,
Betreuung und
Trauerbegleitung
A. Jackermeier
Tel. 089 / 601 58 72

Hitfestival 2011

In der Messestadt ging die Oldie-Post ab!

Am 12. August heizten bei sommerlich warmen Wetter das Happy Hour Showorchester, The Golden Sixties, Ireen Sheer und Chris Andrews über 1000 Zuschauern vor den Riem Arcaden noch mal kräftig ein. Ireen Sheer, die immerhin dreimal beim European Song Contest durchaus gute Plätze erreichte, sang ihre bekannten Hits wie *Feuer, Bin wieder verliebt* oder *Frei* – Ireen Sheer singt auf Deutsch, da ihre Mutter aus Düsseldorf stammt. Absoluter Höhepunkt des Abends aber war der Auftritt von Chris Andrews, der nicht nur seinen Welthit *Pretty Belinda* präsentierte, sondern auch mit Country- und Rock'n'Roll-Titeln wie *Carol, Hang on Sloopy, Michael Row* oder *Whole Lotta Shakin* das Publikum zum Tanzen und Jubeln brachte. Auf ein Neues in 2012!

Gerhard Endres

Fotos: Gerhard Endres

Impressionen

Honoriger Besuch in der Messesatdt

Ehrenbürger informierten sich über die Wohnqualität im Viertel

Mitte Juli konnte die Genossenschaft FrauenWohnen vier Ehrenbürger der Stadt München begrüßen, die zusammen mit Münchens Oberbürgermeister Christian Ude und hochrangigen Stadtvertretern zu Besuch kamen. Die Honoratioren wollen gern die neuen Viertel der Stadt kennenlernen.

Verständlich, denn Hans-Jochen Vogel, Georg Kronawitter, Otto Meitinger und Charlotte Knobloch haben sich in ihrer Zeit als Bundesbauminister, als OBs der Stadt München, als Verantwortliche für den Wiederaufbau der Residenz nach dem Krieg oder der neuen Synagoge in München sehr für Erneuerungen im Stadtbild von München eingesetzt. Man ahnte, dass sich die Angereisten nicht nur für die äußere Erscheinung des jeweiligen Neubauviertels interessierten, sondern auch, wie es sich in so einem Umfeld lebt. FrauenWohnen, mit seinen 50 Wohnungen seit fast 6 Jahren gut etabliert in der Messestadt und u.a. mit dem Bayerischen Wohnungsbaupreis für neue Nachbarschaften geehrt, gab auch bereitwillig Auskunft über das eigene Konzept und das Leben im Viertel. Vorstandsfrau Elisabeth Gerner stellt die Ziele der Genossenschaft und das Wohnprojekt vor. Die Gäste lauschten aufmerksam und fragten interessiert nach. Stadtbaurätin Elisabeth Merk erläuterte u.a. Fakten zum Tiefgaragenstellplatzschlüssel.

Insgesamt herrschte eine freundlich aufgeschlossene Stimmung, und beim Verlassen der Wohnanlage äußert sich der ehemalige Präsident der TU und Wiedererbauer der Münchner Residenz besonders anerkennend über die erbrachte Leistung und das inhaltliche Konzept von FrauenWohnen eG. Er und die anderen Ehrenbürger haben wohl verstanden: Es geht uns nicht ums „königliche Residieren“, sondern ums „nachbarschaftliche Wohnen“ und dass daran alle ihren Anteil haben, besonders in einem Viertel, in dem über 100 Nationen ein Zuhause gefunden haben.

Anke Geisler

Fotos: Anke Geisler

Wir sind gefragt … was zu tun!

Ergebnisse der interaktiven Befragung Messestadt Riem 2011

Waren auch Sie dabei, bei der Befragung von 103 Bewohnern und 32 Jugendlichen quer durch die Messestadt? Studierende der Hochschule München und Bewohner unseres Viertels sind nach dem Zufallsprinzip von Tür zu Tür gegangen und haben überraschend nette Einladungen zu Forschungsgesprächen bekommen. Auch ein paar Jugendliche waren mit ihrem roten Quax-Sofa an mehreren Plätzen unterwegs, um andere Jugendliche zu befragen.

Es ging um die Einschätzung der Lebensqualität in der Messestadt und wie wir sie

gemeinsam verbessern können. Im Auftrag des Sozialreferats wollte das Wohnforum wissen, was den Messestädtern fehlt, ob sie Räume und andere Unterstützung brauchen, um sich mit ihren Interessen einzubringen. Die Ergebnisse wurden gesammelt, verdichtet und im Mai 2011 bei einem Aktionsforum präsentiert (vgl. ausführlicher Bericht auf **www.meinemessestadt.de** / Messestadt Leben / Umfragen). Vier Themen sind es, die sowohl die Nachbarschaftstreffs als auch andere Partner (Sozialreferat, Regsam, Quax, Kulturzentrum, VHS, fameri u.a.) weiter verfolgen und unterstützen wollen:

Jugendliche beim Interview auf dem Quax-Sofa

1. Alternative Freizeitangebote für Jugendliche:
Die Gespräche mit den Betroffenen haben gezeigt, dass Räume zur Selbstorganisation von Jugendlichen gesucht werden. Inwieweit Infobox-Container, Kopfbau, Haus der Gegenwart oder eine angebotene Tiefgarage zeitweise bzw. dauerhaft genutzt werden können, wollen die Jugendlichen mit Hilfe der Quax-Betreuer herausfinden. Das Wohnforum hat bereits eine zeitweise Nutzung von Nachbarschaftstreffs vorgeschlagen und in Bezug auf Jugend-Kino und andere Aktionen eine Art „Eventagentur" ins Gespräch gebracht, die entsprechende Plätze bespielen könnte. Hallen und Freiflächen zum Fußballspielen, die schwimmende Insel im See und andere Ideen brauchen noch fachlich/politische Unterstützung.

ⓘ Kontakt: **Quax**
Jonas Harant & Florian Knappik
Helsinkistr. 100 • 81829 München
Tel. (089) 94304845
E-Mail: knappik@echo-ev.de

2. Räume für multikulturelles Zusammenleben:
In einem Stadtteil mit über 111 Nationen gibt es großen Bedarf, die eigene Kultur und Religion zu leben, sich mit anderen darüber auszutauschen und gemeinsame Veranstaltungen auszurichten. So werden Gebetsräume im muslimischen wie buddhistischen Bereich gesucht, die weder vom christlichen Kirchenzentrum noch den Nachbarschaftstreffs zur Verfügung gestellt werden dürfen. Haben Sie eine Idee?

ⓘ Kontakt:
Muslimisches Forum
Norbert Schwab
Platz der Menschenrechte 2
81829 München
Tel. (089) 43738889
E-Mail: norbert_schwab@web.de

Was den interkulturellen Austausch betrifft, so kann die Messestadt bereits mit einigen Anlässen und Angeboten dienen. Momentan sind außerdem interkulturelle Film-Abende, Kreisgespräche und Geschichten-Erzählungen für Kinder angedacht und suchen nach Aktiven.

ⓘ Kontakt: **Wohnforum München „Treff 18"**
Andrea Schanzenbach
Willy-Brandt-Allee 18
81829 München
Tel. (089) 39297106
E-Mail: andrea.schanzenbach@wohnforum.net

3. Ergänzung der Bildungslandschaft:
Durch die kinderreichen Familien der Messestadt sind die zahlreichen regionalen Kindertagesstätten und Grundschulen überfüllt und Plätze fehlen. Gerade Kinder aus Migranten-Familien sind auf Ergänzungsunterricht angewiesen, und mit der Initiative „Zukunft begleiten – Engagement für Kinder in der Messestadt, Riem und Trudering" haben unsere pädagogischen Fachleute bereits auf den Bedarf hingewiesen. Seit kurzem gibt es eine Übersicht, wo man als Bürger Kinder ge-

Das Kulturzentrum Messestadt als Gastgeber des Aktionsforums

zielt unterstützen kann. Auch die Münchner Volkshochschule, das Kulturzentrum und die Nachbarschaftstreffs sind für außerschulische Bildungsangebote jederzeit ansprechbar.

ⓘ Kontakt: **Bürgerforum Messestadt e.V.** • Gerhard Endres
Caroline-Herschel-Str. 25
81829 München
Tel. (089) 94539760
E-Mail: endresbildung@aol.com

Münchner Volkshochschule
Winfried Eckardt
Werinherstr. 33 • 81541 München
Tel. (089) 62082011
E-Mail: winfried.eckardt@mvhs.de

Wohnforum München • Stadtteilarbeit Riem • Wolfgang Fänderl • Heinrich-Böll-Str. 69
81829 München
Tel. (089) 66067723
E-Mail: wolfgang.faenderl@wohnforum.net

4. Wohnlichere Gestaltung des öffentlichen Raums:
Die Wünsche vieler Befragter gingen sowohl an eine größere Vielfalt von Geschäften, Cafés und Kneipen, als auch in Richtung einer lebenswerteren Gestaltung der Messestadt-Straßen und -Plätze mit Grün. Der Verschmutzung könnte durch Aufstellung mehrerer krähensicherer Mülleimer, monatliche Aufräumaktionen durch uns Bürger sowie Hinweisschilder und Kontrollen durch die Polizei begegnet werden. Mittlerweile hat sich auch ein Arbeitskreis „Nachhaltige Messestadt" gegründet, der solche Aktionen mit Bürgerbeteiligung gerne weiter entwickeln möchte. **(Kontakt: Wolfgang Fänderl)**

Wie geht es nun weiter? Zunächst kümmern sich die Fachleute in Gremien und Tagungen um die Themen, werden über Ergebnisse berichten und zu weiteren Aktionen einladen. Verschiedene Medien (Hallo, SZ etc.) berichten ebenso wie das Stadtteilportal **www.meinemessestadt.de** über diese Entwicklungen. Dort können Haupt- wie Ehrenamtliche im Stadtteil passende Artikel und Kommentare abgeben, Veranstaltungen und Aktionen beschreiben sowie zu weiteren Treffen einladen. Jetzt sind alle herzlich eingeladen, konkret

Überblick zu ehrenamtlichen Möglichkeiten als Handzettel

etwas zu tun, damit sich die Lebensqualität in unserem Stadtteil weiter verbessert.

Wolfgang Fänderl
Dr. Hilmar Sturm

Singkreis in der Messestadt „Mit Tönen verwöhnen"

Mein Name ist Monika Hollmann, ich bin Singkreisleiterin, GfG-Geburtsvorbereiterin und GfG-Familienbegleiterin und biete im Nachbarschaftstreff an der Heinrich-Böll-Str. 69 in der Regel jeden 2. und 4. Donnerstag (bei Ferien verändern sich die Termine) von 20:00-21:30 Uhr einen Singkreis für Erwachsene an.
Infos: **www.herzensgesang.de**, Tel. (089) 13939606.
Wir machen Körperübungen zur Lockerung und zum Einsingen, tanzen Tänze aus unterschiedlichen Kulturen und singen Chants, Kanons, Volkslieder und Lieder aus aller Welt. Ein- und mehrstimmig. Der Spaß steht dabei im Vordergrund, Singen macht glücklich, krankheitsresistenter und senkt den Pegel der Stresshormone, wie in einigen Studien schon gezeigt werden konnte. Wir singen begleitet von der Gitarre, es sind kleine Rhythmus-Instrumente vorhanden und wer Lust hat, kann gerne noch eigene Instrumente mitbringen (Querflöte, Trommel, etc.) und dazu spielen.

Der Singkreis „Mit Tönen verwöhnen" ist offen für alle Menschen, die neugierig auf

eine Erfahrung mit der eigenen Stimme sind, die schon länger mal wieder singen wollten und besonders für Menschen, die gesagt bekommen haben, sie könnten nicht singen!!! Diese Überzeugung kann man durch regelmäßiges Singen widerlegen! Der Spaß und die Freude stehen im Vordergrund, Perfektion darf draußen bleiben, es gibt kein Richtig und Falsch, sondern nur Variationen!

Die nächsten Termine:
13.10., 27.10. 10.11., 24.11., 08.12., 22.12.2011 jeweils 20-21:30 Uhr im Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße 69.
Achtung: Der Termin 13.10.2011 findet im Rahmen der „Woche seelische Gesundheit" im Entfaltungsraum über dem Riemini statt und kostet Eintritt (15 €, erm. 10 €), die übrigen Termine sind auf Spendenbasis!

Mit Tönen verwöhnen für Eltern und Babys im ersten Lebensjahr
Das Singen regt die Gesundheit an und stärkt die Bindung zwischen Eltern und ihrem Baby. Singend kann man das Baby willkommen heißen, mit ihm kommunizieren und es in den Schlaf begleiten. Singen tut Eltern und Babys gut, entspannt, harmonisiert, gibt ihnen Vertrauen, Geborgenheit und Halt. Im Fameri starten ab Oktober 2011 wieder Kurse für Mütter, Väter und Babys bis ca. 14 Monate.

Bei Monika Hollmann steht der Spaß am Musizieren im Vordergrund.

Anmeldung über die Fabi München: **www.fabi-muenchen.de**.

Wir singen Chants und Volkslieder aus aller Welt, Spielverse und Fingerspiele, Schlaf- und Wiegenlieder. Gemeinsames Tanzen rundet die Treffen ab.

Weihnachtsmarkt der Hobbykünstler

Viele tolle Geschenkideen für den Gabentisch beschert der erste Weihnachtshobbykünstlermarkt im Kulturzentrum Messestadt. Er findet am **Samstag, 10. Dezember 2011** von 10.00 bis 17.00 Uhr statt. Nähere Informationen demnächst auf der Homepage des Kulturzentrums.

ⓘ Anmeldung und Info:
Elisabeth Fahlbusch
Tel. (089) 30778766
E-Mail: efahlbusch@web.de

Entspannt zum Weihnachtsshopping

fameri sorgt für Kinderbetreuung

Während Sie Ihre Weihnachtseinkäufe erledigen, spielen und bastelt das fameri-Team am **Samstag, 17. Dezember 2011** zwischen 10.00 und 13.00 Uhr im Familienzentrum Messestadt Riem (Helsinkistraße 10) mit Ihren Kindern. Sogar für eine kleine Brotzeit ist gesorgt! Um das Angebot besser planen zu können, wird um eine vorherige Anmeldung gebeten.

Weitere Infos unter
Tel. (**089) 40 90 60 74** oder
info@fameri.de.

Prominente in der Messestadt – Wer war eigentlich …

… Erika Cremer? … Willy Brandt?

Straßennamen

Bei einem Streifzug durch die Messestadt entdecken wir viele Straßen, die nach bekannten Persönlichkeiten benannt sind. Doch wer verbirgt sich wirklich dahinter? Wie schon in früheren Heften wollen wir in den folgenden Ausgaben der Take Off einige Namenspatrone genauer durchleuchten. Diesmal setzen wir die Porträt-Serie mit der Physikochemikerin Erika Cremer und dem SPD-Politiker Willy Brandt fort.

Erika Cremer wurde am 20. Mai 1900 in München geboren, zog später mit ihrer Familie nach Berlin und studierte ab 1921 Chemie, Physik und Mathematik. 1927 promovierte sie. Als Tochter des Physiologen Prof. Dr. Max Cremer entschied sie sich trotz aller Widersprüche und Risiken als Frau für diesen Beruf und schrieb ihre Dissertation über „Die Reaktion zwischen Chlor, Wasserstoff und Sauerstoff im Licht“. Im Anschluss folgten Jahre ohne feste Anstellung, sie lebte von Stipendien und teilweise unbezahlten wissenschaftlichen Arbeiten. Doch als Otto Hahn ihr 1937 ein Stipendium für Forschungsarbeiten an seinem Institut in Berlin verschaffte, kam für Erika Cremer die Wende: Sie arbeitete in seiner Abteilung für Oberflächen- und Katalyseuntersuchungen während der Entdeckung der Kernspaltung und wurde Zeitzeugin dieser Geschichte, die sie 1989 in einem Aufsatz unter dem Titel „Zur Geschichte der Entfesselung der Kernenergie“ zusammenfasste.

Fotos: Elke Scherzinger

Als sie 1940 nach Innsbruck ging, war es für sie eine Berufung, als Frau am Institut für Physikalische Chemie zu bestehen, wo sie ab 1942 zur Dozentin avancierte. Bereits 1944 entwickelte sie dort gemeinsam mit ihrem Schüler Fritz Prior die Grundlagen der Adsorptionsgaschromatografie. Damit gelang ihr eine außergewöhnliche Pionierarbeit, die heute weltweit anerkannt ist. Nach ihrer Rückkehr 1950 von einer US-Studienreise, forcierte Cremer am Institut den Aufbau einer radiochemischen Abteilung und wurde 1959 zum Vorstand des Institutes ernannt. 1953 bis 1954 forschte Erika Cremer als Gast am Massachusetts Institute of Technology (MIT). 1959 erhielt Erika Cremer den Titel eines außerordentlichen Professors, mit dem auch die österreichische Staatsbürgerschaft verknüpft war. Für ihre Forschungsarbeiten wurde Univ.-Prof. Dr. phil. rer. nat. H.c. Erika Cremer 1965 von der TU Berlin zudem die Ehrendoktorwürde verliehen, die ihr sehr viel bedeutete.

Trotz ausgiebiger wissenschaftlicher Arbeiten war die Freizeit für Erika Cremer stets sehr wichtig: Ausgedehnte Schitouren waren in Cremers Institut en vogue, und nicht selten nahm sie an gewagten Kletterpartien teil, denn sie liebte die Berge. Am 21. September 1996, vier Monate nach ihrem 96. Geburtstag, ist Erika Cremer friedlich bei der Rückkehr von einem kleinen Ausflug entschlafen.

Willy Brandt wurde ursprünglich als Herbert Frahm am 18. Dezember 1913 in der Lübecker Vorstadt St. Lorenz-Süd geboren.1933 flüchtete er vor den Nazis über Dänemark nach Norwegen und nannte sich fortan Willy Brandt. Im Auftrag

der SAPD-Auslandsleitung ging er, getarnt als norwegischer Student, nach Berlin und reorganisierte die dortige Untergrundgruppe der Partei. 1937 reiste er als politischer Beobachter nach Spanien, um über den spanischen Bürgerkrieg zu berichten, und war in Folge der Ausbürgerung zunächst „staatenlos".

Als Brandt 1940 nach der Besetzung Norwegens vorübergehend in Gefangenschaft geriet, setzt er sich anschließend nach Stockholm ab und arbeitet dort als Journalist und erhält von der norwegischen Exilregierung die norwegische Staatsbürgerschaft. 1941 heiratete er die Norwegerin Carlota Thorkildsen. Schon zuvor, im Oktober 1940 wurde die gemeinsame Tochter Ninja geboren; doch die Ehe scheiterte bald. Nach seiner Scheidung heiratete Brandt 1948 die Norwegerin Rut Hansen, die ihm die Söhne Peter (*1948), Lars (*1951) und Mathias (*1961) schenkt.

Im Oktober 1945 kam Willy Brandt wieder nach Lübeck, nachdem er in skandinavischen Zeitungen über die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse berichtet hatte. Ende 1946 zog er nach Berlin und wurde er Presseattaché der norwegischen Militärmission beim Alliierten Kontrollrat. Am 1. Januar 1948 avancierte er zum Leiter des Verbindungsbüros des Parteivorstands der SPD, der er inzwischen wieder angehörte. Ein halbes Jahr später erhielt Willy Brandt die deutsche Staatsbürgerschaft zurück. Nachdem er von 1948 bis 1949 eng mit Ernst Reuter zusammen arbeitete, wird Willy Brandt von 1957 bis 1966 selbst Regierender Bürgermeister von West-Berlin. Zusammen mit Egon Bahr (Leiter des Berliner Presse- und Informationsamtes) entwickelte er außenpolitische Leitgedanken, die unter den Titeln „Politik der kleinen Schritte" und „Wandel durch Annäherung" veröffentlicht wurden. Diese Leitgedanken sollten die Basis für seine spätere Neue Ostpolitik bilden, für die Willy Brandt 1971 in Oslo als vierter Deutscher nach Ludwig Quidde, Gustav Stresemann und Carl von Ossietzky mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Unvergessen auch sein berühmter Kniefall von Warschau 1971 vor dem Ehrenmal der Helden des Ghettos in Warschau.

Von 1949 bis zu seinem Tod 1992 gehörte Willy Brandt 31 Jahre lang dem Deutschen Bundestag an, 1966 wurde er Bundesaußenminister. Von 1969 bis 1974 war Willy Brandt vierter Bundeskanzler der BRD. Als politische Ermüdungserscheinungen sich mit überhöhten Erwartungen an seine zweite Regierungszeit paarten und er über die sog. Guillaume-Affäre stolperte, tritt Brandt dennoch überraschend zurück.

Willy Brandt – inzwischen 60 – zog sich jedoch nicht ganz ins Privatleben zurück, sondern führte weiterhin die SPD. Und auch nach einem Herzinfarkt 1978 trat er kaum kürzer. Als er am 10. November 1989 die Nachricht von der Öffnung der Berliner Mauer hörte, flog er unverzüglich in die geteilte Stadt und prägte in einer Rede den Satz: „Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört" – noch nicht ahnend, dass die Wiedervereinigung unmittelbar bevorstand. 1991 wurde bei Brandt Darmkrebs diagnostiziert, er musste operiert werden. Einen weiteren Eingriff im Mai 1992 brachen die Ärzte nach wenigen Minuten ab, da keine Aussicht auf Heilung mehr bestand. Brandt begab sich daraufhin zusammen mit seiner dritten Frau Brigitte Seebacher, mit der er seit 1983 verheiratet war, in sein Haus nach Unkel, das er bis zu seinem Tod am 8. Oktober 1992 nicht mehr verließ.

Elke Scherzinger

Individuell planen – gemeinsam bauen – autofreie Nachbarschaft

„Wohnen ohne Auto“ plant neues Baugemeinschaftsprojekt

Das erste autofreie Projekt Münchens entstand schon 1998/99 in der Messestadt, und bis heute sind alle, die darin wohnen, sehr zufrieden. Nun bietet sich im 4. Bauabschnitt eine neue Chance.

Wir von der Initiative „Wohnen ohne Auto“ suchen für eine neu entstehende Baugruppe noch Mitglieder. Welch schöne Häuser und welch gute, lebendige Nachbarschaften dabei entstehen, kann jeder in der Caroline-Herschel-Straße sehen. Die Grundstücke für Baugemeinschaften werden inmitten des 4. Bauabschnitts in der Nähe der Zuschauertribüne liegen. Der Grundstücksverkauf soll im Frühjahr 2012 beginnen.
In einer Baugemeinschaft schließen sich mehrere Haushalte zusammen, um ihr eigenes Wohnhaus selbst zu realisieren. Die Vorteile sind Mitbestimmung bei der Gestaltung des Gesamtprojekts, Berücksichtigung individueller Wohnwünsche und kostengünstiges Bauen. Dazu lernen sich die MitbewohnerInnen schon frühzeitig kennen und ziehen in eine vertraute Hausgemeinschaft.

Allerdings muss man für die Planungs- und Bauzeit viel persönliches Engagement und Zeit einbringen. Autofreies Wohnen bedeutet dabei, dass sich die BewohnerInnen verpflichten, langfristig auf ein eigenes Auto zu verzichten. Bei Bedarf kann man auf Taxi, Mietwagen oder Carsharing zurückgreifen. Die sonst üblichen Stellplätze müssen nicht gebaut werden, was erhebliche Kosten- und Gestaltungsvorteile mit sich bringt. Die Interessierten treffen sich regelmäßig, das nächste Treffen ist für Ende Oktober geplant, den genauen Termin erfahren Sie auf unserer Homepage **www.wohnen-ohne-auto.de** oder direkt bei der Initiative „Wohnen ohne Auto“ in der Breisacher Str. 12, 81667 München. Persönlich und telefonisch ist dort Montag und Mittwoch vormittags **Maria Ernst** zu erreichen **Tel. (089) 20 11 898**.
Gerne beantworten wir auch sonstige Fragen zu diesem und anderen Projekten.

Maria Ernst und
Gunhild Preuß-Bayer

Anzeige

„Günes Market“ vergrößert sich

Nach vier Jahren zieht der türkische Lebensmittelladen ein „Häusl“ weiter

Am 1. September 2007 eröffnete Galip Caliskan seinen „Günes Market“ in der Lehrer-Wirth-Straße 15. Fast jeden Tag holt er frisches Gemüse und Obst höchst selbst aus der Großmarkthalle. In den vergangen vier Jahren ist das Angebot stetig gewachsen und das Lebensmittelgeschäft inzwischen viel zu klein geworden; der Markt zieht also um, und zwar nebenan in das ehemalige „Formosa“ Restaurant. Die neue Verkaufsfläche ist dreimal so groß wie bisher.

In Zukunft wollen Galip Caliskan und sein Team noch mehr Obst und Gemüse anbieten und vor allem auch eine Metzgerei einrichten: Rind, Lamm, Huhn und Kalb werden sie verkaufen – nicht nur für muslimische Kunden. Das Fleisch wurde Helal-gemäß geschlachtet, d.h. es wurde auch ein Gebet dabei gesprochen. Schätzungsweise ein Drittel aller Kunden sind Deutsche. Die freundlich-familiäre Atmosphäre lädt ein, sich hier auch mit den Gütern des täglichen Bedarfs einzudecken. Es gibt natürlich deutsche Butter, aber auch türkische Margarine, die einen angenehmen Geschmack hat.

Günes Market will ein internationales Lebensmittelgeschäft sein, erklärt der Sohn Abdulkadir, der tatkräftig mithilft. Neben einem Metzger benötigt „Günes Market“ dann wahrscheinlich noch einen weiteren Mitarbeiter. Neu wird in Zukunft auch der sogenannte begehbare Obst- und Gemüseraum sein, in dem die Temperatur auf mindestens 8 und höchstens 10 Grad gehalten wird.

Galip Caliskan hat viele Jahre vor der Übernahme des Lebensmittelgeschäfts in der Messestadt in einem Lebensmittelgeschäft in der Nähe der Großmarkthalle gearbeitet, hat also beste Kontakte zu den Händlern in der Großmarkthalle. „Dann habe ich viel Gas gegeben und von morgens Früh bis abends gearbeitet“, meint er zurückhaltend, aber nicht ohne Stolz. Denn die Entwicklung seines Lebensmittelgeschäfts in der Wohnanlage des Galeriahauses von Max Aicher ist durchaus eine Erfolgsgeschichte, zur Nachahmung empfohlen.

Gerhard Endres

Foto: Gerhard Endres

Güneş Market

Türk bakkalı dört yıl sonra dükkanını büyütüyor

Galip Çalışkan 1 Eylül 2007 yılında “Güneş Market “ adı altında bir bakkal olarak Lehrer-Wirth-Straße 15 de hizmet vermeye başladı. Hemen hemen hergün kendisi taze sebze ve meyveleri Großmarkthalle´deki toptancılardan alıp dükkanına getiriyor. Dört yıl sonra şimdiki dükkanı artık küçük geldiği için Galip bey hemen yanı başında bulunan, eskiden „Formosa“ ismini taşıyan, restoranın yerine geçmeye karar verdi. Yeni “Günes Market“ in satış alanı şimdiki dükkanından üç misli daha büyük olacak.

(Fortsetzung nächste Seite)

Fotsetzung Güneş Market

Gelecekte daha fazla sebze ve meyve ceşitlerinin yanısıra, Özellikle bir kasap bölümünü müşterilerine müjdeliyor. Sığır, dana, kuzu ve tavuk et ürünleriyle hem müslüman müşterilerine , hemde tüm diğer hedef kitlelerine ulaşmayı hedefliyor. Sadece helal usullere göre kesilmiş etlerin satışını öngörüyor. Müşterilerin yaklaşık üçte biri Almanlardan oluşuyor. Galip Bey dükandaki sıcak ve misafirperver havası ile birlikte herkesi günlük ihtiyaçlarını temin etmesi için buraya davet ediyor.
Alman tereyağının yanında lezzetli bir tadı olan türk margarini de dükkanında bulunduruyor.

Güneş Market´i uluslararası bir gıda marketi haline dönüştürmeyi amaçladıklarını belirten Galip beyin oğlu Abdülkadir, çok azimli bir şekilde calışarak babasına destek oluyor. Yinede Kasap bölümünün dışında başka bir elemana daha ihtiyaçları olacak. Gelecekte ise bir yenilik olarak, ısı derecesi 8 ila en fazla 10 dereceye ayarlanmış , özel bir meyve ve sebze bölümü hazırlanacak . Galip Bey böylece müşterilerin rahatlıkla dolaşıp daima taze ürünlere ulaşmalarını, amaçlıyor.
Galip Çalışkan Messestadt West´teki bakkal dükkanını devralmadan önce yıllarca Großmarkthalle deki gıda toptancıları ile çok yakın çalışmış ve doğal olarak orada hizmet veren esnaflarla devamlı ve iyi ilişkiler kurmuş. „Güneş Market ti kurduktan sonra ,işime çok daha fazla hız verdim ve sabahın erken saatlerinden başlayarak akşamlara kadar çalıştım“, biraz alçak gönülle fakat gurur duyurak anlatıyor kendisini.
Max Aicher firmasına ait olan Galeriahaus konutlarında Galip beyin eski dükkanını geliştirip büyütmesi, gerçekten örnek alınması gereken bir başarı öyküsüdür.

Frauenintegrationskurs für Anfängerinnen

Deutsch lernen – Apprendez Allemandes – Almanca öğrenin – Learning German

Das Münchner Bildungswerk startet in Kooperation mit dem Kulturzentrum Messestadt West und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Oktober 2011 einen Frauenintegrationskurs für Anfängerinnen. In 900 Unterrichtseinheiten erwerben die Teilnehmerinnen dabei nicht nur Sprachkenntnisse.

Im Deutschunterricht und im anschließenden Orientierungskurs gewinnen sie einen Einblick in das gesellschaftliche und kulturelle Geschehen in Deutschland, nehmen an Exkursionen teil, erwerben Grundkenntnisse in den Bereichen Politik, deutsche Geschichte und Landeskunde. Aber auch die Gelegenheit zu Diskussionen und gegenseitigem Erfahrungsaustausch sollte hier nicht fehlen. Am Ende des Kurses haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, ihre Kenntnisse bei der Prüfung „Deutschtest für Zuwanderer“ unter Beweis zu stellen.

Der Kurs findet täglich von Dienstag bis Freitag von 8.30 bis 11.45 Uhr im Kulturzentrum in der Messestadt West, Erika-Cremer-Straße 8, statt. Die Kosten betragen 200 Euro ohne bzw. 100 Euro mit Berechtigungsschein; gebührenfrei mit Berechtigungsschein und Kostenbefreiung.

Weitere Informationen und Anmeldung:

ⓘ Münchner Bildungswerk
Dachauer Str. 5/II
80335 München
Frau Ivana Simon-Weidner M.A.
Tel. (089) 545805-0
E-Mail: isimon-weidner@muenchner-bildungswerk.de
www.muenchner-bildungswerk.de

„Gemeinsamen Weg des Dialogs weiterführen“

Mehr Mitglieder, neuer Vorstand und das WWW – die neuesten Neuigkeiten vom Muslimischen Forum Messestadt e.V.:

Am 9. Juli 2011 wurde im Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Str. die Mitgliederversammlung des Muslimischen Forum Messestadt e.V. mit Wahl des neuen Vorstands abgehalten, für den sich 14 Kandidaten aufstellen ließen. Der neue Vorstand des Muslimischen Forums besteht nun aus (1. Vorsitzender) Mehmet Celik, (2. Vorsitzende) Jessica Buckenauer, (Kasse) Elham Abdulhassib, (Dialogbeauftragter) Hafid Layachi und (Schriftführerin) Diana Shah. Schwerpunkte der Arbeit werden weiterhin die Förderung des Dialogs zwischen Muslimen und Nichtmuslimen sowie eines vertrauensvollen Miteinanders in der Messestadt sein. Zusätzlich will man die Suche nach geeigneten Räumen intensivieren. Am 3. September fand im Kulturzentrum eine Feier zum Ende des Fastenmonats Ramadan statt. Das Fest wurde von ca. 40 Familien besucht, es wurde gemeinsam gegessen, geredet und gefeiert. Besonders durften sich die Kinder über kleine Geschenke freuen.

Das Muslimische Forum Messestadt freut sich besonders über gestiegene Mitgliederzahlen. „Das Besondere ist, dass das

Neuer Vorstand: Elham Abdulhassib, Jessica Buckenauer, Diana Shah, Mehmet Celik

Forum nicht nur über muslimische Mitglieder verfügt, sondern auch Nachbarn, die nicht dem muslimischen Glauben angehören, willkommen heißen kann. Das bestärkt uns weiterhin darin, den gemeinsamen Weg des Dialogs, ganz besonders in Zeiten von Terror und Intoleranz, weiter fortzuführen“, sagt Mehmet Celik. In naher Zukunft soll das Angebot um eine Homepage erweitert werden. Schon jetzt kann das Muslimische Forum Messestadt e.V. auf www.MeineMessestadt.de oder über die Facebookseite des Vereins besucht werden. Beide sind zu finden bei Google: „Muslimisches Forum Messestadt“.

ⓘ Kontakt:
Mehmet Celik
Tel. (0173) 2780078
E-Mail: info@verein-mfm.de

Torte zum Ramadan-Fest

Anzeige

Ballett in Riem

Die Schule für künstlerischen Tanz in der Messestadt Riem
Jetzt auch inder Messestadt Ost

– Kinderballett ab 4 Jahren
– Jazz for Kids ab 6 Jahren
– Klassisches Ballett 9-12 Jahren
– Ballett für Erwachsene

Information und Anmeldung:
Ana Prati Goulart | Tel.089/13936254 | www.ana-ana.de

Charta der Vielfalt – ein Impuls auch für die Messestadt

Die Grundidee der Initiative kommt aus Frankreich. Dort haben inzwischen mehr als 2250 Firmen die „Charte de la diversité“ unterschrieben. Mit ihrer Unterschrift verpflichteten sich die vier Erstunterzeichner, Vielfalt anzuerkennen und wertzuschätzen sowie ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. In Deutschland wurde die Charta der Vielfalt von Daimler, der Deutschen BP, der Deutschen Bank und der Deutschen Telekom im Dezember 2006 initiiert. Startschuss der deutschen Charta-Initiative war der 21. März 2007, als ihr weitere 32 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen beitraten. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin

Prof. Dr. Maria Böhmer, befürwortet und unterstützt die Initiative. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel hat die Schirmherrschaft übernommen. Mittlerweile ist „Vielfalt als Chance“ ein Verein, der auch die wirtschaftlichen Chancen der Vielfalt deutlich macht. Über 1000 Unternehmen in Deutschland haben die Charta der Vielfalt bislang unterschrieben und sich verpflichtet danach zu handeln. Auch Unternehmen der Messestadt können natürlich die Aktion unterstützen!

ⓘ Kontakt:
Charta der Vielfalt e.V.
Geschäftsstelle
Schumannstraße 5 • 10117 Berlin
Thomas Kastenmüller
Tel. (030) 84712084
Fax (030) 84712086
E-Mail: info@charta-der-vielfalt.de
www.vielfalt-als-chance.de

Die Charta der Vielfalt im Wortlaut:

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft, beeinflusst durch die Globalisierung und den demografischen Wandel, prägt das Wirtschaftsleben in Deutschland. Wir können wirtschaftlich nur erfolgreich sein, wenn wir die vorhandene Vielfalt erkennen und nutzen. Das betrifft die Vielfalt in unserer Belegschaft und die vielfältigen Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Geschäftspartner. Die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Talenten eröffnet Chancen für innovative und kreative Lösungen.

Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in unserer Organisation hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Die Anerkennung und Förderung dieser vielfältigen Potenziale schafft wirtschaftliche Vorteile für unsere Organisation. Wir schaffen ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens. Dieses hat positive Auswirkungen auf unser Ansehen bei Geschäftspartnern, Verbraucherinnen und Verbrauchern sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern der Welt.

Im Rahmen dieser Charta werden wir

1. eine Organisationskultur pflegen, die von gegenseitigem

Respekt und Wertschätzung jeder und jedes Einzelnen geprägt ist. Wir schaffen die Voraussetzungen dafür, dass Vorgesetzte wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Werte erkennen, teilen und leben. Dabei kommt den Führungskräften bzw. Vorgesetzten eine besondere Verpflichtung zu.
2. unsere Personalprozesse überprüfen und sicherstellen, dass diese den vielfältigen Fähigkeiten und Talenten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unserem Leistungsanspruch gerecht werden.
3. die Vielfalt der Gesellschaft innerhalb und außerhalb der Organisation anerkennen, die darin liegenden Potenziale wertschätzen und für das Unternehmen oder die Institution gewinnbringend einsetzen.
4. die Umsetzung der Charta zum Thema des internen und externen Dialogs machen.
5. über unsere Aktivitäten und den Fortschritt bei der Förderung der Vielfalt und Wertschätzung jährlich öffentlich Auskunft geben.
6. unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Diversity informieren und sie bei der Umsetzung der Charta einbeziehen.

Wir sind überzeugt: Gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt hat eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft in Deutschland.

The "Charter for Diversity" of Companies in Germany

The diversity of modern society, influenced by globalisation and demographic change, has a strong effect on economic activity in Germany. We can be economically successful only if we recognise and utilise the diversity that exists in our society. This applies to the diversity not only in our workforce but also in the variety of needs of our customers and business partners. Diversity among employees, with their varying abilities and talents, presents opportunities for innovative and creative solutions.
The aim of implementing the "Charter for Diversity" within our company is to create a working environment that is free of prejudice. All of our employees should experience appreciation – regardless of gender, race, nationality, ethnicity, religion or philosophy of life, disability, age, sexual orientation and identity. Recognising and promoting this diverse potential creates economic advantages for our company.
We are creating a climate of acceptance and mutual trust. This has positive consequences for the recognition we receive from our partners and customers, both here in Germany and in other countries throughout the world.

Within the framework of this Charter, we will

1. cultivate a corporate culture characterised by mutual respect and recognition for each and every individual. We are creating conditions under which superiors and employees alike will recognise, share and live these values. This objective requires full commitment of the executives and team leaders in particular.
2. review our human resources processes and ensure that these support the varying abilities and talents of all employees, and our standards of performance accordingly.
3. appreciate the diversity of our society, both within and outside the company and recognise its potential for the company when it is successfully put into action.
4. make the implementation of the Charter a topic for internal and external dialogue.
5. provide annual public reporting in regard to our activities and progress in promoting diversity.
6. inform our employees about diversity and involve them in the implementation of the Charter.

We are convinced that practsing diversity and valuing the diference will have positive effects on German society.

Heizen mit Erdwärme, schöne Edelsteine und erstklassiges Handwerk

Erdwärme statt Erdgas – die Messe München heizt ihre Gebäude und Hallen ab Herbst 2011 über die Geothermie-Anlage der Stadtwerke München (SWM) in der Messestadt Riem. Damit ist die Messe München die erste Messegesellschaft in Europa, die zur Wärmeerzeugung überwiegend regenerative Energien verwendet, und baut so ihre Position als Vorreiter bei Umwelt- und Klimaschutz im Messewesen weiter aus.

Elf Veranstaltungen finden im Messe-Herbst 2011 statt.
Die Highlights:
· die **EXPO REAL**, Internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen (www.exporeal.net), vom 4. bis 6. Oktober
· die **Inter Airport Europe**, Internationale Fachmesse für Flughafen-Ausrüstung, Technologie, Design & Service (www.interairport.com/europe), vom 11. bis 14. Oktober
· die **Materialica**, Internationale Fachmesse für Werkstoffanwendungen, Oberflächen und Product Engineering (www.materialica.de), vom 18. bis 20.Oktober, und
· die **Productronica**, Weltleitmesse für innovative Elektronikfertigung (www.productronica.com), vom 15. bis 18.November.

Für Endverbraucher gibt es ebenfalls attraktive Veranstaltungen. Vom 18. bis 20. Oktober findet die Internationale Messe für Elektromobilität eCarTec (www.eCarTec.de) statt und parallel dazu die sMove360 – Messe für CarIT und Telematik (www.smove360.de). Glänzend wird es vom 28. bis 30. Oktober bei THE MUNICH SHOW – MINERALIENTAGE MÜNCHEN, (www.munichshow.com). In vier Messewelten „Mineralworld“, „Gemworld“, „Fossilworld“ und „Stoneworld“ präsentieren namhafte Aussteller Edelsteine und Fossilien, umrahmt von einzigartigen Sonderschauen. 2011 stehen die Mineralientage ganz im Zeichen Europas und präsentieren die bekanntesten Naturschätze des Kontinents. Das Messejahr endet mit der beliebten Heim+Handwerk (www.heim-handwerk.de) vom 30. November bis 4. Dezember. Die beliebte Verbrauchermesse zeigt wieder ein breites Angebot rund um die Themen Bauen, Einrichten, Wohnen mit hochwertigen Sonderschauen des Handwerks. Parallel dazu bietet der Treffpunkt für Genießer Food & Life (www.food-life.de) hochwertige, exquisite und traditionell handwerklich erzeugte Spezialitäten aus ganz Europa.

Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung Messe München (li) und Stephan Schwarz, Geschäftsführer Versorgung und Technik Stadtwerke München (re) lassen die letzte Rohrverbindung für den Anschluss des Münchner Messegeländes an die Geothermie-Anlage der Messestadt Riem in die Baugrube herab.

Foto: Messe München

Back- und Kochrezepte aus der Messestadt

Quiche avec Speck & Zwiebeln

Was schmeckt besser an einem vielleicht regnerischen, vielleicht kühlen Herbstabend in gemütlicher Runde, als eine lecker-deftige Quiche mit herzhaftem Speck und Zwiebeln? Ein Glaserl trockener Weißwein dazu – et voilá, der Abend (der freilich auch gern lau und freundlich sein darf) ist perfekt!

Schwierigkeit: *** von *****

Zutaten:
200 g Mehl
100 g kalte Butter
1 Eigelb
Salz
3-5 EL kaltes Wasser
3 kl. Zwiebeln oder
1 gr. Gemüsezwiebel
200 g durchwachsener (Bauch-)Speck
1 EL neutrales Öl
½ TL Kümmel
4 Eier (Gr. M)
200 ml Sahne
200 ml Milch
Pfeffer aus der Mühle
1 Msp. Muskat

Zubereitung:
Für den Teig Mehl in eine Schüssel sieben, das Ei trennen und die Butter in Würfel schneiden. Mit dem Eigelb, Wasser und Salz rasch zu einem mittelfesten, geschmeidigen Teig verkneten (geht auch gut per Handquirl mit Knethaken!). Teig in Klarsichtfolie wickeln und ca. 30 Min. im Kühlschrank ruhen lassen.
Für den Teigbelag die Zwiebel(n) schälen und in feine Ringe schneiden, den Speck würfeln (oder bereits gewürfelt gekauften Speck verwenden). Öl in einer großen Pfanne erhitzen, den Speck anbraten, dann die Zwiebeln zugeben und alles ca. 5 Minuten bei mittlerer Hitze anbrutzeln, zum Schluss den Kümmel dazu geben. Die Speck-Zwiebel-Mischung aus der Pfanne nehmen bzw. etwas abkühlen lassen.
Backofen auf 200 Grad (Umluft 180 Grad) vorheizen, Backgitter auf eine der unteren Schienen schieben, die Springform mit Backpapier auslegen. 2/3 des Teigs auf einer bemehlten Arbeitsfläche oder gleich in der Springform ausrollen oder mit den Händen andrücken, aus dem übrigen Teigdrittel eine lange Rolle und daraus dann einen ca. 3-4 cm hohen Rand formen. Die Speck-Zwiebeln auf dem Teig verteilen.
Die Eier (und das vom Teig übrige Eiweiß) mit der Sahne und der Milch gut verquirlen, mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen und langsam über die Speck-Zwiebeln gießen. Springform vorsichtig ins Ofenrohr bugsieren.
Die Quiche 40-50 Min. goldbraun backen, vor dem Anschneiden etwas auskühlen lassen und mit Salatbouquet servieren (schmeckt aber auch aufgewärmt noch hervorragend). Bon appétit!

Daniela Skodacek

Quiche – herzhaft im Herbst und dabei total léger vorzubereiten

„Der tägliche Wahnsinn“

Zum Artikel „Jugendliche nicht aus der Öffentlichkeit vertreiben“ in der letzten Ausgabe Nr. 40, S. 22, erreichte uns folgende Zuschrift einer Take-Off-Leserin, die am Platz der Menschenrechte wohnt:*

„Frau Steinharts Beitrag … darf nicht unbeantwortet bleiben. Er hat Empörung und Unverständnis bei vielen unserer Nachbarn ausgelöst.

Es geht in Riem an öffentlichen Plätzen nicht um Vorurteile gegenüber ‚potenziellen Ruhestörern’ oder ‚Jugendliche mit Migrationshintergrund’. Das ist leichtfertig und oberflächlich dahergesagt.

Ich glaube nicht, dass die Verfasserin des Artikels neben lärmenden Jugendlichen des Nachts um den Schlaf gebracht wird. Es handelt sich hier sehr wohl um pöbelnde Jugendliche oder andere rücksichtslose Menschen, die mitleidlos auftreten. Es ist uns egal, ob es betrunkene Erwachsene oder Jugendliche jedweder Couleur sind, die jedenfalls keine Erziehung genossen haben und auf Bitte um leiseres Auftreten mit Häme und noch mehr Krawall reagieren.

Das ist der tägliche Wahnsinn, den Anwohner erdulden müssen. Nicht die Lärmgeschädigten in Riem haben Vorurteile, sondern die, die mehr ‚Gelassenheit gegenüber Jugendlichen’ einfordern und vergessen, dass sie als Kinder zur Rücksichtnahme erzogen worden sind und selbst des Nachts schlafen mussten, weil sie den Tag über zur Arbeit angehalten wurden.“

**Name der Redaktion bekannt*

Leserbriefe stellen nicht die Ansicht der Take-Off-Redaktion oder des Herausgebers, Bürgerforum Messestadt e.V., dar! Meinungsbeiträge sind aber jederzeit willkommen und fließen in die aktuelle Arbeit des Bürgerforums mit ein! Kontaktdaten siehe Impressum.

Anzeige

„Respekt und Achtung statt große Klappe!“

Wertevermittlung – eine Aufgabe für alle

Norbert Hocke, Sprecher des Bundesforums Familie, einem Zusammenschluss von über hundert verschiedenen Organisationen, die sich mit Familie beschäftigen, hielt Anfang Juli im Kulturzentrum auf Einladung von KAB-Bildungswerk und Kulturzentrum einen Vortrag zum Thema „Kinder brauchen Werte“. Redaktionsmitglied Gerhard Endres stellte Hocke im Anschluss einige Fragen.

Take Off: Herr Hocke, beim Thema Kinder brauchen Werte wird jeder Mensch sofort nicken und sagen, ja klar, Kinder brauchen Werte. Wer bringt die Werte zu den Kindern?
Norbert Hocke: Na ja, zunächst werden Werte in der Familie vorgelebt. Man kann sie nicht vermitteln, man muss sie vorleben. Nach der Familie sind es die Erzieherinnen in der Krippe im Kindergarten. Aber auch die Freunde der Familie und die Umgebung. Wir denken oft gar nicht daran, wie schon kleine Kinder bei der U-Bahnfahrt; beim Einkaufen oder auf dem Spielplatz Dinge – positive und negative – aufschnappen und diese für ihre eigenen Wertvorstellungen einsortieren. Deshalb müssen wir Erwachsene viel stärker unser eigenes „Benehmen“ reflektieren.

In der Gesellschaft gibt es unterschiedliche Wertvorstellungen. Gibt es trotzdem einige Werte, die von allen geteilt werden?
Aber selbstverständlich. Wir erkennen die UN-Menschenrechts- und UN-Kinderrechtskonvention an. Das Grundgesetz dürfte ebenfalls eine gemeinsame Wertebasis darstellen. Die Christen haben die zehn Gebote, die Humanisten die Grundwerte von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die spannende Frage ist doch die: Wie bekommen unsere Kinder und Jugendlichen diese Werte vorgelebt? Spüren sie den Geist dieser Werte im Alltag oder erleben sie, dass der Ellenbogen und die Faust oder das große Geld die Norm sind, die einem Einfluss verschaffen; die Glitzer- und Glemmerwelt wichtiger ist als die ehrenamtliche Jugendarbeit oder das Engagement bei der Gewerkschaftsjugend oder beim Roten Kreuz?

Welche Werte hält das Bundesforum Familie für besonders wichtig?
Es gibt für uns keine Rangliste der Werte. Nein, das Grundgesetz, die UN-Menschen- und Kinderrechtskonvention sind der Handlungsrahmen.

Wenn wieder Verbrechen geschehen oder andere Skandale bekannt werden, wird schnell gesagt, es gibt einen Werteverfall in der Gesellschaft. Wie sehen Sie das?
Der Werteverfall lässt sich nicht nur an der Anzahl der Verbrechen ablesen. Dies ist die Spitze des Eisbergs. Es geht darum, wie eine Gesellschaft und deren Repräsentanten sich in der Öffentlichkeit darstellen, wie sie diese Gesellschaft gestalten: Werden unsere Pädagoginnen und Pädagogen wertgeschätzt; unsere Altenpflegerinnen und Krankenschwestern? Hört man auf sie oder spielen sie bei

(Fortsetzung nächste Seite)

Fortsetzung „Respekt und Achtung statt große Klappe!“

Entscheidungen keine Rolle? Wird der Wert der Gemeinschaft, der Menschenwürde nur bei den Spitzen unserer Gesellschaft anerkannt oder auch bei den Arbeitslosen, den Flüchtlingskindern? Respekt und Achtung in der alltäglichen Sprache, da versagen sehr viele Politiker und genau dieses sehen unsere Jugendlichen und handeln dann mit großer Klappe und aufgemotzten Gehabe –sie haben es so erlebt und gespiegelt bekommen!

Welche Aufgabe haben Eltern und pädagogische Fachleute beim Thema Wertevermittlung?

Vorbilder zu sein und das vorzuleben, was sie von den Kindern erwarten. Das hört sich einfach an, ist aber für einen Erwachsenen oft nicht leicht. Auch im Umgang untereinander – zwischen den Erwachsenen. Kinder und Jugendliche sehen und hören mehr von uns Erwachsenen als wir so ahnen. Sie haben sehr gute Sensoren für den menschlichen Umgang, daran sollten wir immer denken.

Welche Forderungen haben Sie an die Politik, beim Thema Wertevermittlung?

Die Politik gibt es ja nicht. Von den einzelnen Politikern und Parteien sollten die Bürger Glaubwürdigkeit verlangen können. Sie sollen die unterstützen, die sich für das Gemeinwohl engagieren und zwar ohne dass sie das große Geld im Hintergrund haben oder einen Namen in der Gesellschaft. Nein, die die sich im Stadtteil aufreiben, ihn lebenswerter machen und versuchen für andere ansprechbar zu sein, die brauchen endlich Unterstützung, und die Bürger müssen dies viel lauter einfordern.

Weitere Informationen unter www.bundesforum-familie.de/

Kostenfrei zu LILALU

Die nächsten Ferien rücken wieder in greifbare Nähe und damit auch die von vielen Kindern so herbeigesehnten Wochen beim LILALU-Ferienprogramm im Herbst und Winter. Und auch dieses Jahr gibt es wieder Plätze ohne Unkostenbeitrag für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund aus Familien mit einkommensschwachen Bezügen (auch für die Circus-Krone-Gala!). Unter **www.lilalu.org** finden Sie Informationen zu den angebotenen Workshops und unter **www.lilalu-buchung.de** den Sonderanmeldebogen. Interessenten füllen diesen bitte vollständig aus und schicken ihn unterschrieben zusammen mit einer Passkopie des Kindes und eines Elternteils plus Einkommensnachweis (Arge-Bescheid, Wohngeldbescheid oder ähnliches) an den LILALU e.V. in der Leonrodstr.10, 80634 München. Ansonsten sind die Tickets für die LILALU-Workshops & Co. ganz regulär im Vorverkauf (**www.muechenticket.de**) erhältlich.

Gala im Circus Krone. Foto: Sigi Müller

Sommer – Sonne – super Ferien!!!

Wettertechnisch boten die diesjährigen Sommerferien ja fast alles – von 34 Grad Hitze bis 20 Grad drunter und Dauerregen. Aber auch das Ferienprogramm in der Messestadt konnte sich an Abwechslungsreichtum sehen lassen: Vom Hip Hop Workshop im Galeriahaus, über den Kinder-Zirkus Krullemuck beim Quax, Schach mit Josefff beim „Testa Rossa", Bastel- und Malaktionen im fameri, den „Kurzurlaub auf der Familieninsel" (verschiedene Aktionen an verschiedenen Veranstaltungsorten) bis hin zum Sommerferiencamp Fußball und Tennis beim TSV Maccabi gab es noch viele weitere Ferien-Highlights, die von den Riemer Kindern (und Eltern) begeistert angenommen wurden. Ein großer Renner war außerdem die „I-love-Messestadt-Button" Aktion, die fortgesetzt werden soll. Entstanden ist das diesjährige Programm wieder im Rahmen der Initiative Zukunft begleiten und wurde vom Wohnforum und Lernen vor Ort koordiniert.

Daniela Skodacek

Kurzurlaub auf der Familieninsel: Hier konnte man u.a. sein schönstes Messestadturlaubsfoto bekommen.
Foto: Andrea Schanzenbach

Rund 120 Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligten sich an der „I-love-Messestadt-Button" Aktion. Foto: Schanzenbach

Drachen- und Vogel-Motive waren der Renner bei der Henna-Tattoo-Aktion im Familienzentrum.
Foto: Daniela Skodacek

Beim mehrtägigen Hip Hop Workshop mit Joy ließen sich vor allem Mädels angesagte Dance-Skills beibringen.
Foto: Joy

3 Wochen Sommercamp: Jede Woche hatten über 60 Kinder großen Spaß beim Kicken und Tennis spielen. Foto: TSV Maccabi

„Manege frei!" hieß es beim Zirkus Krullemuck. Foto: Echo e.V.

Flüchtig, skurril, alltäglich

Fotoausstellung von Horst Muscheid
Vernissage am Freitag, 7. Oktober 2011, 18.00 Uhr im Kulturzentrum

Seine Fotos verblüffen, bringen zum Nachdenken, manche auch zum Schmunzeln – wie unser aller Alltag nun manchmal so ist. Horst Muscheid nennt seine Fotoausstellung denn auch einfach „Alltagsszenen". Von 7. Oktober (Vernissage um 18.00 Uhr) bis zum 12. Dezember 2011 ist eine Auswahl seiner Bilder im Kulturzentrum in der Messestadt Riem zu sehen. Der Künstler wurde 1937 im Ruhrgebiet geboren, ist aber seit Jahrzehnten und aus Überzeugung gelernter Münchner, arbeitete viele Jahre als Grafik-Designer beim Bayerischen Fernsehen und ist bekannt als Karikaturist beim „Münchner Merkur", Schützenscheibenmaler und Fotograf. Die Szenen, die Horst Muscheids mit seiner Kameralinse einfängt, muten oft zunächst belanglos an, erst auf den zweiten Blick erschließen sich seine Motive, die schlicht und dennoch spannend sind!

Nur eine „Alltagsszene" aus der Ausstellung im Kulturzentrum.

Foto: Muscheid

Heidis Heimatrevue

Samstag, 8. Oktober 2011, 20.00 Uhr im Kulturzentrum

Ein Schweizer Spektakel mit den schönsten eidgenössischen Volksliedern präsentiert von Heidi, Cornelia Bernoulli und Silvia Rettenweber am Handörgeli Kostproben von Schweizer Schriftstellern – Klassiker und Neuentdeckungen - wechseln sich ab mit anrührenden und schwungvollen Volksliedern. Die Schauspielerin präsentiert zusammen mit Heidi spektakuläre Momente aus der Sage vom Freiheitsidol Wilhelm Tell. Es geht um erfinderische und bedeutende Eidgenossen, um Käse und um Schokolade. Eine typisch Schweizerische Entdeckungsreise durch das kleine, aber vielseitige Land. Damit sich auch Nicht-Schweizer an der helvetischen Sprachenvielfalt erfreuen können, wird laufend Unterstützung beim Übersetzen angeboten. Ein liederreiches Vergnügen für alle, die die Schweiz mögen.

Eintritt: 11 € / ermäßigt 9 €
(zur Entstehung von „Heidis Heimatrevue" siehe auch www.raditv.de)

Kartenreservierung unter
(089) 99 88 68 932
www.kulturzentrum-messestadt.de

Weltmusik mit „Tonpida“

Oriental Jazz am 15. Oktober 2011, 20.00 Uhr im Kulturzentrum

Cornelia Malecki – Klavier
Hadi Alizadeh – Komposition – persische Trommel Tonbak, kurdische Rahmentrommel Daf

Eine in Europa völlig neue Kombination der Instrumente Klavier, der persischen Trommel Tonbak und der kurdischen Rahmentrommel Daf lassen eine wunderbar harmonierende Klangwelt zwischen orientalischen und westlichen Instrumenten entstehen. Die Konzertpianistin Cornelia Malecki (klassische Klavierausbildung) und der Trommelvirtuose Hadi Alizadeh (aus dem Iran) begegnen sich bei persischer Klaviermusik von J. Marufie (1912-1993 Iran), persischen Volksliedern im eigenen Arrangement, und Kompositionen mit westlichen Einflüssen aus Filmmusik, Klassik, Pop- und Jazzmusik von Cornelia Malecki. Hadi Alizadeh, der viele eigene Techniken und Klangmöglichkeiten bei den beiden Trommeln entwickelt hat, begleitet und ergänzt die melodischen, melancholischen, aber auch lebhaft-fröhlichen Klavierstücke mit bildhaften Charakter (z.B. die Stücke „Sonnenaufgang“; „Persischer Kater“…). Lebhafte Improvisationen und spannende Rhythmen bringen die Zuhörer auf eine phantastische Klangreise zwischen Orient und Okzident. Das Duo „Tonpida“ hat in diesem Jahr den 2. Preis beim internationalen „Val Tidone“ Musikwettbewerb erhalten, und präsentiert bei diesem Konzert ihre erste gemeinsame CD.

Foto: Veranstalter

Eintritt: 12 € / ermäßigt 9 €.

Splendid Blend trifft Serge Gainsbourg

Am 22. Oktober 2011, 20.00 Uhr im Kulturzentrum

Das Gainsbourg-Programm: Jazzige und russische Variationen bekannter Stücke

Serge Gainsbourgs
Tatjana Hartmann (Gesang), **Solveig Røgler** (Gesang), **Valentina Borovkova** (Piano), **Dennis Meyerding** (Schlagzeug), **Rudi Schießl** (Bass)

Es ist schon erstaunlich, hinter wie vielen Songs der französische Komponist Serge Gainsbourg steckt – von Chansons, die in Frankreich jeder kennt, über den Grand-Prix-Gewinner-Song von France Gall im Jahr 1965 bis zu dem Skandal-Stück der 70er-Jahre: „Je t‘aime, moi non plus.“ Gainsbourg passt in keine Schublade: klassische Musik findet sich in seiner Musik genauso wie das spielerisches Experimentieren mit Grooves, Sprache und musikalischen Trends.

Genauso spielerisch geht auch Splendid Blend mit den Gainsbourg Songs um: Zurück zu den musikalischen Wurzeln der russisch-jüdischen Immigrantenfamilie „Ginsburg,“ jazzige und russische Variationen vertrauter Melodien oder bekannte Stücke mit neuen Texten.
www.splendidblend.de

Eintritt: 14 € / ermäßigt 9 €

Cagey Strings lassen's krachen!

Samstag, 29. Oktober 2011, 20.00 Uhr im Kulturzentrum

Foto: Cagey Strings

Diese Jungs braucht man nicht vorzustellen. Wer in München auf der Wiesn je das Hackerzelt besucht hat, weiß wie sie einheizen können.
Der Frontmann der Münchner Band, Schorsch Angerer, sorgt mit höchstem Einsatz dafür, dass es niemanden auf den Sitzen hält. Die Cageys Strings sind immer ein Garant für gute Stimmung und volles Haus.

Eintritt: 10 € / ermäßigt 7 €

„Music for Goals 2011“

Antirassismus-Konzert des TSV Maccabi

„Mit Music for Goals wollen wir eine junge Generation fördern und diese durch Fußball und Musik zusammenführen“, sagt Maurice Schreibmann vom TSV Maccabi München-Riem, der sich schon sehr auf die diesjährige Ausgabe des Konzerts für Toleranz, Integration und Respekt, das heuer am 26. November in der Tonhalle an der Grafingerstraße, stattfinden wird und mit erstklassiger Soul- und Gospelmusik begeistern will. Music for Goals ist das Konzert gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in der Gesellschaft und im Fußball. In Artikel 2 des DFB heißt es zu diesen Werten: „Er tritt rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen und anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Verhaltensweisen entschieden entgegen“. Die auftretenden Künstler aus unterschiedlichen Ländern rufen dazu auf und ermuntern die Konzertbesucher mit ihrer Musik, sich für Toleranz und gegenseitige Wertschätzung einzusetzen. Mit ihren Liedern und Wortbeiträgen bei „Music for Goals 2011“ (Musik für Ziele) wenden sie sich gegen den alltäglichen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus im Fußball und in der Gesellschaft. Das Line-up bisher: Gospels at Heaven, Nomfusi, Mariama, Adriano Prestel und Jelena Lovric & Club Society Band.
Der TSV Maccabi München und Freude, zusammen mit der

Landeszentrale für politische Bildung, dem Bayerischen Fußball-Verband und weiteren unterstützenden Institutionen – Schirmherren 2011 sind Marcel Reif, Michael Käfer und Rafinha – sind der Überzeugung, dass die Melodien, Rhythmen und Texte der SängerInnen, der Chöre und

der Musiker eine Energie entfachen, die eine menschliche und bunte Gesellschaft fördern.

Beginn des Konzerts „Music for Goals“ ist um 20.00 Uhr, Einlass 19.30 Uhr.

Die Tickets kosten **20** € zzgl. VVK-Gebühr, AK **25** € (**www.muenchenticket.de**),

Parkplätze auf dem Gelände vorhanden, S- & U-Bahn Haltestelle Ostbahnhof.

Mehr Infos unter **www.musicforgoals.de** und **www.maccabi.de**

Daniela Skodacek

Der Bücherbus kommt jetzt zweimal in die Messestadt!

Jeden **Freitag von 12.00 bis 16.30 Uhr** steht der Bücherbus der Münchner Stadtbibliothek an der Caroline-Herschel-Straße und versorgt die Bewohner der Messestadt Riem mit Büchern, Zeitschriften, Spielen, DVDs, CDs und CD-Roms. Im Juli 2011 wurde dieser Service erweitert.

Seither fährt der Bücherbus 6 auch jede Woche eine Halte-stelle in der Messestadt Ost an, nämlich an der Selma-Lagerlöf-Str. 16, und zwar jeden Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr. Die Ausleihe im Bücherbus ist kostenlos. Die Ausleihfrist beträgt vier Wochen, für DVDs zwei Wochen; Verlängerungen sind möglich. Zur Neuanmeldung wird nur der Personalausweis oder der Reisepass mit Adressennachweis benötigt. Der Bücherbusausweis ist an beiden Haltestellen gültig.

„Kino im Kiez“

In die Stadt rein zu fahren, um ins Kino zu gehen? Das ist manchmal einfach zu lästig und zu weit. Deshalb kommt das Kino in die Messestadt. Im Veranstaltungsraum der Genossenschaft Wagnis, über dem Restaurant „Riemini“ (Heinrich-Böll-Str.), gibt es ab sofort jeden dritten Freitag im Monat einen Film zu sehen.
Das Programm ist bunt gemischt mit älteren und neueren Filmen, auch Kinder- und Jugend-Filme werden dabei sein. Da das Kino im Kiez kein kommerzielles Kino ist und teure Leihgebühren nicht bezahlen kann, greifen wir auf Klassiker und Publikumslieblinge der jüngsten Vergangenheit zurück und zeigen Ihnen die Filme, die Sie im Kino verpasst haben oder noch einmal sehen möchten.
Ab **19.45 Uhr** ist Einlass und die Bedienung des „Riemini“ fragt die Kinobesucher nach Getränkewünschen, so dass es auf keinen Fall ein trockener Abend wird. Um 20.00 Uhr beginnt der Film. Eintritt: **3** €, **2** € für Mitglieder des Wagnis e.V.

DIESE FILME ZEIGEN WIR BIS SOMMER 2012:

21.10.11 **„Die sieben Samurai“**
18.11.11 **„Der Mann ohne Vergangenheit“**
16.12.11 **„Die Feuerzangenbowle“**
20.01.12 **„Fickende Fische“**
17.02.12 **„39 Stufen“**
16.03.12 **„Persepolis“**
20.04.12 **„Spur der Steine“**
18.05.12 **„Lola rennt“**
15.06.12 **„La Strada“**
20.07.12 **„Waltz with Bashir“**

Kinofilme 2011

Kinoreihen des Kulturzentrum Messestadt Riem in Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrei St. Florian, der evangelischen Sophienkirche und der

Werkstattreihe „Unterwegs – wohin?“

Unter diesem Motto stehen die drei Kinofilme im kommenden Quartal. Nicht nur spannend, sondern gleich hochspannend ist ein Film dann, wenn die Zuschauer bis zum Schluss mit der oder dem Protagonisten mitfiebern und es kaum erwarten können, wie die Geschichte ausgeht. Also, seien Sie „gespannt“.

Beginn 20:15 Uhr **Eintritt: 3 €** **Änderungen vorbehalten.**

The Straight Story — Donnerstag, 27. Oktober 2011

Der 73-jährige Rentner Alvin Straight hat den Kontakt zu seinem Bruder Lyle vor vielen Jahren nach einem Streit abgebrochen. Als er erfährt, dass er einen Schlaganfall hatte, macht Alvin sich auf den Weg, um sich mit ihm auszusöhnen. Da er aber keinen Führerschein besitzt und auch nicht gefahren werden möchte, setzt er sich nicht etwa in ein Auto, sondern auf seinen Rasenmäher der Marke John Deere, und es beginnt eine 412 Kilometer lange Reise von Iowa nach Wisconsin. Seine Begegnungen und Erlebnisse auf der sechswöchigen Reise machen den Hauptteil des Filmes aus.

Drama, freigegeben ab 0 Jahren *108 Minuten, USA 1999, Regie: David Lynch*

Jenseits der Stille — Donnerstag, 24. November 2011

Das Mädchen Lara wächst bei ihren gehörlosen Eltern auf, beherrscht die Gebärdensprache und stellt seit langer Zeit das Bindeglied zwischen der stillen Welt ihrer Eltern und der Außenwelt dar. Als sie von ihrer Tante Clarissa eine Klarinette geschenkt bekommt, entdeckt sie im Laufe der Jahre eine Welt, die sie ihren Eltern nicht mehr vermitteln kann. Als Zerreißprobe für die Familie erweist sich schließlich Laras Entschluss, eine Ausbildung an der Musikhochschule in Berlin zu beginnen. Der für mehrere Oscars nominierte Film und Kinohit von 1997 besticht durch seine emotionale Tiefe.

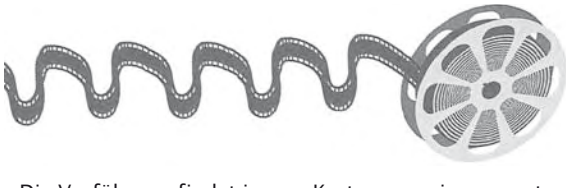
Drama, freigegeben ab 6 Jahren *112 Minuten, Deutschland 1996, Regie: Caroline Link*

O Brother, Where Art Thou? — Donnerstag, 22. Dezember 2011

Redaktions-Tipp

Mitten in der Depressionszeit, mitten in Mississippi, mitten in einem Maisfeld: Angeführt von dem redegewandten Everett Ulysses McGill gelingt drei Häftlingen die Flucht aus einer Sträflingskolonie. Everett hat seine Kumpanen Delmar und Pete mit der Aussicht auf einen sagenhaften Goldschatz zur Flucht überredet. Doch zunächst hat das chaotische Trio noch ganz andere Sorgen, denn auf ihrem Weg in die Freiheit warten jede Menge seltsame Zeitgenossen auf sie. Da wären zum Beispiel verführerische Sirenen, die am Flussufer lauern, ein einäugiger Bibelverkäufer, dem man besser nicht trauen sollte, und der blinde Chef einer Plattenfirma, bei dem das Trio so ganz nebenbei den Überraschungshit des Jahres aufnimmt. Als schließlich Delmar und Pete erfahren, dass der versprochene Goldschatz gar nicht existiert, sondern Everett nur schnellstens zu seiner Ex-Frau Penny will, um deren neuerliche Hochzeit zu verhindern, fangen die Schwierigkeiten erst richtig an.

Komödie / Abenteuer, freigegeben ab 12 Jahren *103 Minuten, USA 2000, Regie: Joel & Ethan Coen*



Die Vorführung findet im Kulturzentrum statt.

Kartenreservierung unter (089) 99 88 68 932

ⓘ Kontakt:
Kulturzentrum Messestadt Riem
Erika-Cremer-Straße 8/III,
81829 München
Tel. (089) 99 88 68 93-0
E-Mail: kultur@messestadt.info
www.kulturzentrum-messestadt.de

„Ich male, also bin ich“

Künstler des KWA Luise-Kiesselbach-Hauses präsentierten ihre Werke

Lustvoll in Farbe eintauchen, frech versuchen, einen großen Meister zu kopieren oder einfach ein Lebensgefühl in Farben wiederzugeben, war der Inhalt der Ausstellung, die vom 1. bis 24. Juli 2011 im Kulturzentrum Messestadt Riem zu sehen war.

Die Werke der Senioren unterliegen keiner inneren Zensur, richten sich nach keiner Mode und sind keinen gesellschaftlichen Erwartungshaltungen gegenüber verpflichtet. Auch wenn es nicht immer nur leuchtende Farben sind, die auf diesen Bildern zu sehen sind, so sind diese doch vielfältig in den Nuancen, wie auch die Lebensläufe der teilweise hochbetagten Künstler.

Beim Kopieren großer Meisterwerke zeigten sich die Senioren ebenso talentiert …

Wer sind diese Menschen, die diese Bilder malen? Sie sind zwischen 58 und 93 Jahre alt und leben im KWA Luise-Kiesselbach-Haus, einer Senioreneinrichtung in München Riem. Aufgrund von Beeinträchtigungen oder durch früh eingetretene schwere Erkrankungen wurde dieser Ort zu ihrem Zuhause. Im KWA Luise-Kiesselbach-Haus werden 152 Bewohner nach dem Hausgemeinschaftskonzept betreut. Im Rahmen der tagesstrukturierenden Angebote kommt unter anderem auch die ausgebildete Künstlerin Roswitha Freitag ins Haus, um mit interessierten Bewohnern zu malen.

Malen ist Ansichtssache – bunt, frech, farbenfroh

Hier haben die Bewohner die Möglichkeit, unter professioneller Anleitung zu malen – jedoch nicht nur als therapeutische Beschäftigung, sondern Malerei mit künstlerischem Anspruch. Das Angebot wurde von den Bewohnern des KWA Luise-Kiesselbach-Hauses begeistert angenommen. Die Malerei wurde für sie zum Mittel, Fantasien und Wünsche in Bilder umsetzen zu können, aber sie wurde auch zu einem Mittel, um aus einer gesellschaftlichen Isolation, in die Menschen durch Alter oder Krankheit gedrängt werden, auszubrechen.

Die in hohem Alter geschaffenen Werke – manch einer der Künstler hat mit 80 Jahren die ersten Malversuche unternommen – konnten in der Ausstellung einem breiten und staunenden Publikum zugänglich gemacht werden. „Wir wollten die Möglichkeiten und die Würde des Alters mit der Ausstellung vielen Menschen deutlich machen!“, lautete eine Aussage der ausstellenden Künstler. Die Besucher des KWA Luise-Kiesselbach-Hauses staunen immer wieder über die Qualität der Bilder, die hier in den Wohnbereichen dauerhaft ausgestellt sind. Zu sehen sind hier alle Bilder der Ausstellung und noch weitere sehr bemerkenswerte Werke der Senioren. Für Menschen mit entsprechendem Pflegebedarf ist der gewohnte „normale Alltag“ nicht mehr selbst zu bewältigen und die Einschränkungen des Alters sind oft schwer zu tragen.

… wie bei der Porträtmalerei!

(Fortsetzung nächste Seite)

Fortsetzung „Ich male, also bin ich“

Keiner der Bewohner, die sich heute regelmäßig zum Malen treffen, hatte sich diesen Erfolg vorstellen können. Mit viel Freude wird weiterhin recherchiert, werden Kunstwerke besprochen und immer viel gelacht.

Ursula Sohmen

Elisabeth Edelthalhammer:
Biergarten in Karlsbad

Innige Interpretationen und traumhafte Höhepunkte

Gelungener Klavierabend mit Klaviernachwuchs

Das Kulturzentrum der Messestadt hat für das diesjährige Schülerkonzert am Ende des Schuljahres eine besonders warme Atmosphäre geschaffen: Der Flügel war umarmt von den Zuhörern, und die jungen KünstlerInnen wurden in ein warmes Licht getaucht. Es stellte sich ein sehr intensives Miteinander von engagierten PianistInnen und Publikum ein.

Dass sich am Ende eines Schuljahres doch noch so viele MusikerInnen bereit erklärten, einen so abwechslungsreichen wie niveauvollen Konzertabend mitzugestalten, gilt anerkennend hervorzuheben. Andi ließ gleich zu Beginn beim „Indianertanz“ und „Boogie“ die Finger tanzen, Antonia entführte uns zum „Drachensteigen“, Markus rief zielstrebig die „Clowns“ in den Konzertsaal, Ina interpretierte innig den Pachelbel-Kanon und „I like Chopin“, Zoe flog mit dem „1. Satz aus der Sonatine in C“ von M. Clementi über die Tasten, Jana zeigte einen sehr weichen Ton bei einem „Grande Valse“ von Gurlitt, Verena ließ Mozarts „Sonatine in G“ mit viel Eleganz erklingen, Annika träumte uns mit dem „Regentropfen-Prélude“ von Fr. Chopin nach Mallorca, Shannon brillierte mit „Comptine d’un autre été“ von Y. Thiersen, Ferdinand meisterte mit Bravour den „1. Satz aus Grande Sonate pathéthique“ von L. v. Beethoven und durch Natalies Interpretation von Gershwins „Preludes I,II“ erfuhr dieser Klavierabend einen erstklassigen Höhepunkt.

Die jungen PianistInnen ließen ihre Finger gekonnt über die Tasten fliegen

Bitte lassen Sie uns daran arbeiten, dass sich solche Momente in der Messestadt wiederholen können! Ich werde daran arbeiten, dass wir im nächsten Jahr wieder am Ende Schuljahres einen solchen Abend erleben können. Daher möchte ich schon heute beginnen, für ein zukünftiges Konzert zu werben. Bitte melden Sie sich bei mir, falls Ihr Kind Interesse hat, im nächsten Jahr dabei zu sein:
hubert@gaudetechor.de
Tel. 0151 / 155 83 1 83.

Hubert Arzberger (Musiklehrer)

Lernen von Künstlern

Bundesweite Fachtagung „gute Dienstleistung eine Kunst“

Redaktionsmitglied Gerhard Endres befragte Claudia Munz vom unabhängigen Institut GAB München zu den Erfahrungen aus dem Projekt „gute Dienstleistung eine Kunst“, zu dem Ende Juni im Kulturzentrum Messestadt eine bundesweite Fachtagung stattfand, die viele interessierte Zuhörer anzog.

Take Off: Frau Munz, was bedeutet das, Dienstleistung als Kunst?
Claudia Munz: Fragen Sie mal Dienstleister, ob diese ihre Arbeit als Kunst sehen. Ich habe das sehr häufig getan, und alle, ob Busfahrer, Friseurin, Verkäuferin, Handwerker oder medizinische Assistentin, sagten spontan: Ja, was ich mache, ist wirklich eine Kunst! Weil jeder Kunde anders ist, man nie weiß, was auf einen zukommt, Kunden oft nicht genau sagen können, was sie eigentlich brauchen und man immer freundlich auf den Kunden eingehen muss, auch wenn der schlechte Laune oder man selbst keinen guten Tag hat. Aber über diese spontanen Antworten hinaus kann man sagen: Dienstleistung ist dann Kunst, wenn sie im direkten Kundenkontakt erbracht wird und beide Seiten sich in einen offenen Prozess begeben, in dessen Verlauf gemeinsam herausgefunden wird, was das wirkliche – nicht das geäußerte – Anliegen des Kunden ist und wie man es am besten erfüllen kann. Dieser Prozess ist von vielen Unwägbarkeiten geprägt. Er verlangt vom Dienstleister, dass er „sicher in der Unsicherheit“ ist und aus der Situation heraus Ideen findet, wie dem Kunden am besten gedient werden kann.

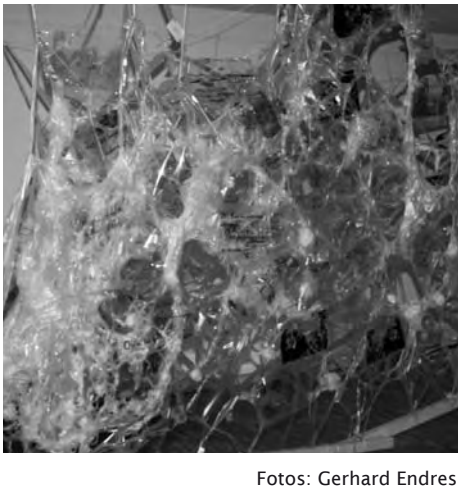
Dienstleistung hat ja ein ambivalentes Image. Jeder braucht die Dienstleistung, aber nicht ganz so viele Menschen wollen Dienstleister sein. Was ist heute daran interessant, in der Dienstleistungsbranche zu arbeiten?
Erst einmal muss man sagen: Der Dienstleistungsbereich ist mit 70 % Anteil an der gesellschaftlichen Wertschöpfung die Wachstumsbranche. Das zeigt schon, dass Beschäftigte im wichtigsten Arbeitsfeld tätig sind. Dennoch hat Dienstleistung oft ein schlechtes Image, Stichwort „Servicewüste Deutschland“. Man muss aber sagen: Die allermeisten Personen, die in dieser Branche arbeiten, wollen gern mit Menschen zu tun haben, auf sie eingehen und eine gute Lösung für sie erreichen. Manche wissen allerdings gar nicht, dass sie eigentlich Dienstleister sind, sie verstehen sich „nur“ als Handwerker, IT-Fachmann oder ähnliches. Man kann ja auch keinen Beruf erlernen, der „Dienstleister“ heißt. Das bedeutet, Dienstleister zu sein, ist zuallererst eine Frage der Haltung zur beruflichen Aufgabe. Ist mir bewusst, dass ich meine Arbeit nur bezahlt bekomme, weil der Kunde sie braucht? Manche Menschen denken auch, Dienstleister sei vor allem „dem König Kunde zu dienen“. Aber die Monarchie ist auch hier abgeschafft – gute Dienstleistung gelingt dann am besten, wenn sich Kunde und Dienstleister auf gleicher Augenhöhe begegnen und miteinander kooperieren. Dazu gehört allerdings auch gegenseitige Wertschätzung. Dienstleister leiden häufig darunter, dass weder Vorgesetzte noch

Anzeige

Gabriele C. Lenker

Heilpraktikerin & Coach
Hypnosetherapeutin und Homöopathin
Ernährungsmedizin
Bachelor für Traditionelle Chinesische Medizin

Selma-Lagerlöf-Straße 73, Messe-Ost
Info & Tel. 74 99 58 95



Fotos: Gerhard Endres

Kunden sehen, was alles zu ihrer oft scheinbar einfachen Arbeit gehört und diese nicht angemessen würdigen. So bekommt eine Mitarbeiterin eines firmeneigenen Servicecenters von ihrem Chef schon mal zu hören: Telefonieren kann doch jeder! Wenn jedoch die Anerkennung in der Kooperation mit dem Kunden stimmt, bringen Dienstleistungstätigkeiten eine hohe Befriedigung, viel Abwechslung und eine Art „Produzentenstolz".

Welche Kompetenzen müssen die Dienstleister können oder bereit sein zu lernen ?
Als Dienstleister muss man natürlich die fachliche Seite der Arbeit beherrschen – also ein guter IT-Spezialist, Sachbearbeiter oder eine gute Altenpflegerin sein. Das reicht heute aber bei weitem nicht mehr, das ist nur das WAS der Tätigkeit, entscheidend ist aber auch das WIE des Umgangs mit den Kunden. Hier kommt es darauf an, auf jeden einzelnen Kunden individuell einzugehen und mit ihm gemeinsam herauszufinden, was er braucht und wie das am besten erfüllt werden kann. Dazu müssen Dienstleister den Kunden als Experten in eigener Sache anerkennen, ihn aber gleichzeitig manchmal auch erst „professionalisieren". D.h. Aufgabe des Dienstleisters ist auch dafür zu sorgen, dass der Kunde auf gleicher Augenhöhe mitreden kann. Das erfordert von den Dienstleistern eine hohe Prozesskompetenz, d.h. die Fähigkeit, mit dem Kunden gemeinsam in einen Entwicklungsprozess zu gehen und ihm nicht einfach fertige Lösungen zu präsentieren. Dazu gehört beispielsweise, gut zuhören zu können, das eigene Fachchinesisch für den Kunden zu übersetzen und sich nicht an bewährte Wege zu klammern, sondern kreativ auch neue Lösungen zu finden. Außerdem müssen Dienstleister es schaffen, sowohl loyal gegenüber dem Kunden wie auch dem eigenen Unternehmen zu sein und dabei auch sich selbst treu zu bleiben. Nur ein authentischer Dienstleister wirkt vertrauenswürdig auf seine Kunden. Auch mit Interessenskonflikten müssen Dienstleister kompetent umgehen können.

Bei ihrem Modellversuch „KunDien" waren ja ganz unterschiedliche Unternehmen vertreten von einer großen Drogeriekette bis zum Inkassounternehmen. Alle haben auch Künstler eingesetzt, damit die Dienstleister noch besser arbeiten lernen.
Wie sind die Ergebnisse?
Wir haben unter dem Dach des Titels „Dienstleistung als

Kunst – Wege zu innovativer und professioneller Dienstleistungsarbeit“ in den drei beteiligten Unternehmen jeweils spezifische Fragestellungen bearbeitet: Beim IT-Unternehmen lernten erfahrene IT-Spezialisten, wie sie beim Kunden noch professioneller agieren können. Bei dem Unternehmen, das Dienstleistungen für die Wohnungswirtschaft anbietet, wurde sowohl für neue Mitarbeiterinnen im Servicecenter wie auch für neue Monteure ein Einarbeitungsmodell entwickelt, das es ermöglicht, rasch die Grundlagen zu erwerben, um sich souverän auf die Kunden einlassen zu können. Beim Inkassounternehmen wurde mit Formen experimentiert, wie Sachbearbeiterinnen individuell auf Schuldner und deren spezielle Problemlagen eingehen können, um sie bei der Bewältigung ihrer Schulden zu unterstützen.
Wir haben bei KunDien mit Künstlern der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft zusammengearbeitet, weil man von ihnen lernen kann, mit offenen Situationen gestaltend umzugehen. Dazu fanden etliche künstlerische Workshops und Übungen statt, um eigene Erfahrungen mit dem „künstlerischen Handeln“ zu machen und diese Erfahrungen dann auf die eigene Arbeit zu übertragen. Man kann sagen, dass alle Beteiligten mit großer Begeisterung bei der Sache waren und davon überzeugt sind, dass sie viel für ihren Beruf und auch für sich persönlich profitiert haben. Darüber hinaus ist es gelungen zu zeigen, dass im „Lernen von Künstlern“ eine tragfähige Professionalisierungsstrategie für den Dienstleistungsbereich besteht.

(Fortsetzung nächste Seite)

Die Vernetzungsaktion
Das Verbundprojekt KunDien hatte sechs Partner: drei Unternehmen an unterschiedlichen Standorten sowie drei wissenschaftliche Partner (Alanus-Hochschule, Institut für Soziologie der LMU München, GAB München) sowie einen Beirat mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildungspolitik. Zur Vernetzung von Akteuren und Ergebnissen fanden regelmäßige sog. Partnertreffen und Beiratssitzungen statt. Außerdem fungierte die GAB München als Koordinatorin und sorgte dafür, dass alle Beteiligten stets zeitnah über die Entwicklungen im Gesamtprojekt informiert wurden.

Fortsetzung Lernen von Künstlern

Sie sind ja bewusst mit ihrer Tagung in das Kulturzentrum Messestadt gegangen. Was war der Grund?
Zum einen liegt es nahe, mit einem Projekt, das Kunst im Titel trägt, in einem Kulturzentrum zu tagen. Zum anderen bietet das KuZ die besten Voraussetzungen für eine hochkarätige Tagung – sowohl von den Räumlichkeiten hier wie auch von der guten Erreichbarkeit – und ganz besonders von der guten Dienstleistung, die wir im KuZ genießen konnten. Alle Tagungsteilnehmer waren sehr angetan – manche überlegen sogar, eigene Veranstaltungen dort durchzuführen!

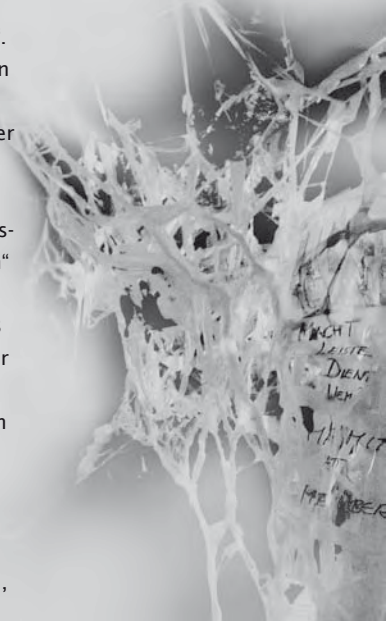
Literatur und Links:
Brater, Michael, Freygarten, Sandra, Rainer, Marlies (2011): Kunst als Handeln – Handeln als Kunst. Was die Arbeitswelt und Berufsbildung von Künstlern lernen können. Bielefeld

Hartmann, Elisa, Munz, Claudia, Wagner, Jost (2011): Was Dienstleister von Künstlern lernen können. Das Projekt „Dienstleistung als Kunst – Wege zu innovativer und professioneller Dienstleistungsarbeit“. In: Böhle, F. (Hg.): Management der Ungewissheit.

www.dienstleistungskunst.de
www.gab-muenchen.de

Die komplette Literaturliste gibt es bei:
buergerforum@kulturzentrum-messestadt.de

Was ist die GAB?
Die Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung (GAB München) ist ein unabhängiges sozialwissenschaftliches Institut. Sie wurde vor 30 Jahren gegründet, hat derzeit 15 wissenschaftliche und 3 Verwaltungsmitarbeiter/innen und ist bundes- und europaweit weit tätig. In ihrer Arbeit verbindet die GAB München Praxisforschung mit beratender Begleitung von Konzeptentwicklungen und Umsetzungen. Hauptauftraggeber sind Bundes- und Landesministerien, Unternehmen der verschiedensten Branchen sowie pädagogische und soziale Organisationen und Einrichtungen. Zahlreiche Projekte wurden und werden auch auf europäischer Ebene durchgeführt. Die GAB München verfügt über breite Erfahrung im Bereich der Entwicklung und Erprobung innovativer Bildungsansätze. So war sie z. B. maßgeblich beteiligt an der Entwicklung des IT-Weiterbildungssystems sowie des neuen Weiterbildungsabschlusses „Geprüfte/r Berufspädagog/in“. In zahlreichen Modellversuchen zur beruflichen Bildung entstanden unter Federführung der GAB München viel beachtete innovative Ansätze wie „Künstlerisches Handeln“, „Erfahrungsgeleitetes Arbeiten und Lernen“ sowie „Berufsbiografische Gestaltungsfähigkeit“. Die GAB München stellt die Erträge ihrer Arbeit in Form von Veröffentlichungen und Handreichungen regelmäßig der Allgemeinheit zur Verfügung. Darüber hinaus beteiligt sich die GAB München an der wissenschaftlichen Diskussion über Bildung, Lernen und Arbeit. So ist sie beispielsweise Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Berufsforschungsnetz (AGBFN) und dem Netzwerk „Unabhängige Sozialforschung München (USM)“.



Münchner Wertstoffhof jetzt auch vor Ort!

Neue Container zur erweiterten Wertstofferfassung im Test

Erst kürzlich hab ich in ein paar meiner Sammelkartons gestöbert und dabei meinen alten „Sony Walkman“ (für die iPod-Generation: ein tragbarer Player, in dem man die guten alten MCs abspielte) wieder gefunden. Leider funktioniert er nicht mehr. Aber wohin damit? In den Hausmüll darf er nicht mehr, doch extra wegen dem kleinen Teil zum Wertstoffhof fahren, ist auch keine Lösung – schon gar keine umweltfreundliche. Gut, dass es jetzt die Container für Elektro-Kleingeräte gibt, auch hier in der Messestadt! Zumindest testweise alle 4 Wochen.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München hat im Juni in Kooperation mit der GEWOFAG einen Pilotversuch zur erweiterten Wertstofferfassung gestartet. Neben der Sammlung von Restmüll, Papier und Bioabfall mit dem 3-Tonnen-System werden auch Nichtverpackungs-Metalle, Nichtverpackungs-Kunststoffe und Elektro-Kleingeräte separat gesammelt. Anlass ist die Novellierung des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes, das vorsieht, die im Hausmüll vorhandenen Wertstoffe noch besser abzuschöpfen und dem Recycling zuzuführen. Der Test wird seither an ausgewählten Standplätzen in Ramersdorf, Riem und Giesing durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Im Rahmen des für ein Jahr angelegten Tests stellt der AWM zusätzlich drei Behälter zur Verfügung: für Metalle (z.B. Töpfe, Pfannen, Besteck oder Schrauben, Nägel und Werkzeug), für Kunststoffe (z.B. Schüsseln und Eimer, Kunststoffspielzeug oder Blumenübertöpfe, CDs und DVDs) und für Elektro-Kleingeräte (z.B. Rasierapparate, Bügeleisen und Toaster oder MP3- und CD-Player, Telefone, Handys oder Gameboys und kleine Drucker) in speziellen diebstahlsicheren Behältern. Die Kunststoff- und Metallbehälter werden wöchentlich geleert, die Entsorgung der Elektrokleingeräte erfolgt im vierwöchigen Rhythmus, wobei der Container am Freitag aufgestellt und am Montag wieder abgeholt wird.

Mit der Möglichkeit solche Wertstoffe auch am Haus zu entsorgen, haben die Messestädter nun also eine weitere Möglichkeit, ihren Abfall einer hochwertigen und umweltgerechten Verwertung zuzuführen – kostenfrei.

Daniela Skodacek

ABGABEZEITEN FÜR ELEKTROKLEINGERÄTE

Standorte u.a. (Tour 3): Astrid-Lindgren-Str. 16, Astrid-Lindgren-Str. 24, Elisabeth-Mann-Borgese-Str. 10B, Erika-Cremer-Str. 3, Georg-Kerschensteiner-Str. 4, Lehrer-Wirth-Str. 14, Maria-Montessori-Str. 9, Maria-Montessori-Str- 18, Maria-Montessori-Str. 25, Michael-Ende-Str. 32, 10, Ruth-Beutler-Str. 20, Selma-Lagerlöf-Str. 51

Termine: 28.-31. Oktober, 25.-28. November, 23.-27. Dezember, 20.-23. Januar, 17.-20. Februar, 16.-19. März, 13.-16. April, 11.-14. Mai

Per Fahrrad von der Messestadt ins neue Gymnasium Trudering?

Der Bau des Gymnasiums Trudering hat begonnen. „Was schon in den 1970er Jahren greifbar nahe schien, zwischenzeitlich in unerreichbare Ferne geriet, soll mit Beginn des Schuljahres 2012/13 wahr werden: Kinder aus unserem Stadtbezirk können in ein Gymnasium quasi vor der Haustüre gehen." So steht es auf der Webseite des Bezirksausschusses 15 Trudering-Riem, auf der auch dokumentiert wird, wie der Stein für den Bau des Gymnasiums 2006 wieder ins Rollen kam und was seither passiert ist. **(http://www.munchen.de/ba/15/themen/gymnasium/index.html)**

Rappenweg Richtung Riemer Park

Inzwischen steht die Bautafel und Neugierige können bereits die riesige Baugrube bestaunen. Auch für die Kinder aus der Messestadt wird das neue Gymnasium das „Heimatgymnasium" sein. Schön, gesund und ökologisch wäre es doch da, wenn die zukünftigen Schülerinnen und Schüler aus der Messestadt das Gymnasium per Rad erreichen könnten. Durch den Riemer Park ist das Radeln kein Problem. Ab Parkausgang wird es jedoch schwierig. Radelt man aus dem Park heraus, landet man auf einem „Seitenarm" des Rappenwegs, der als Zufahrtsstraße zu KFZ-Werkstätten und Schrottlagern dient. Die Straße ist voll von Schlaglöchern und links und rechts zugeparkt von Autos und Lieferwägen, die die Straßenlage unübersichtlich machen. Einen Radweg gibt es dort nicht.

Stellen wir uns ein Schulkind auf den Weg zum Gymnasium Trudering vor. Nehmen wir an, das Kind hat die Fahrt entlang des Rappenwegs unbeschadet überstanden und ist mit etwas Glück auch nicht von einem aus der Schwablhofstraße um die (spitzwinklige) Kurve schießenden Kleinlaster erwischt worden, dann gilt es nun noch den viel befahrenen Rappenweg zu überqueren, um dann in die Schwablhofstraße einzubiegen, die als Unterführung die Bahnstrecke quert. Hier geht es also hinunter und wieder hoch. Ich stelle mir vor, dass dort täglich die Kinder herunterbrausen, irgendwann dann doch mal herumblödeln oder einfach den Überblick verlieren und ein Kind samt Rad auf die Fahrbahn fällt, auf der wiederum die Autos durch die Unterführung brausen …

In unserem hypothetischen Fall hat das Kind aber auch die Unterführung gut gemeistert, wir folgen ihm über die Ampelanlage der Wasserburger Landstraße auf den Radweg der im Grünzug links entlang der Friedenspromenade bis zum Standort der zukünftigen Schule führt. Der Radweg ist an sich gut gelegen, weit ab von der Straße. Nachteil ist, dass die Autofahrer der von der Friedenspromenade abbiegenden Autos hier oft keine Radler

mehr vermuten. Unsere Kinder müssen also bei der Straßenüberquerung höllisch aufpassen.

Wie ließe sich der Schulweg verbessern?
Notwendig wäre ein übersichtlicher Radweg vom Ausgang des Riemer Parks bis vor zur Schwablhofstraße. Eine Lösung für den spitzen Winkel der Kurve Schwablhofstr./Rappenweg und eine weniger gefährliche Form der Unterführung in Form der Anhebung der Gehwege in Verbindung mit einem Schutzgeländer, wie an der Unterführung am S-Bahnhof Gronsdorf sowie eine Trennung in Fußweg (vom Riemer Park kommend) rechts und Radweg auf der linken Seite der Fahrbahn.

In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat der Grundschule an der Astrid-Lindgren-Straße in der Messestadt habe ich ein Schreiben an die Stadt verfasst, mit der Bitte sich dieses Themas anzunehmen.

Wer Interesse am Fortgang der Sache hat, kann mir gerne eine Email schicken:
weiss_susanne@hotmail.com

Übrigens: Zu einer allgemeinen Informationsveranstaltung zum Gymnasium Trudering lädt der Ortsverein Trudering-Riem von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN am 25. Oktober um 19 Uhr ins Kulturzentrum Trudering ein. Referenten werden sein: Stadtschulrat Rainer Schweppe und Stadtrat Dr. Florian Roth.

Susanne Weiss

Bautafel und Baugrube Gymnasium Trudering

Anzeige

Naturheilpraxis

Hans-Peter Lojdl

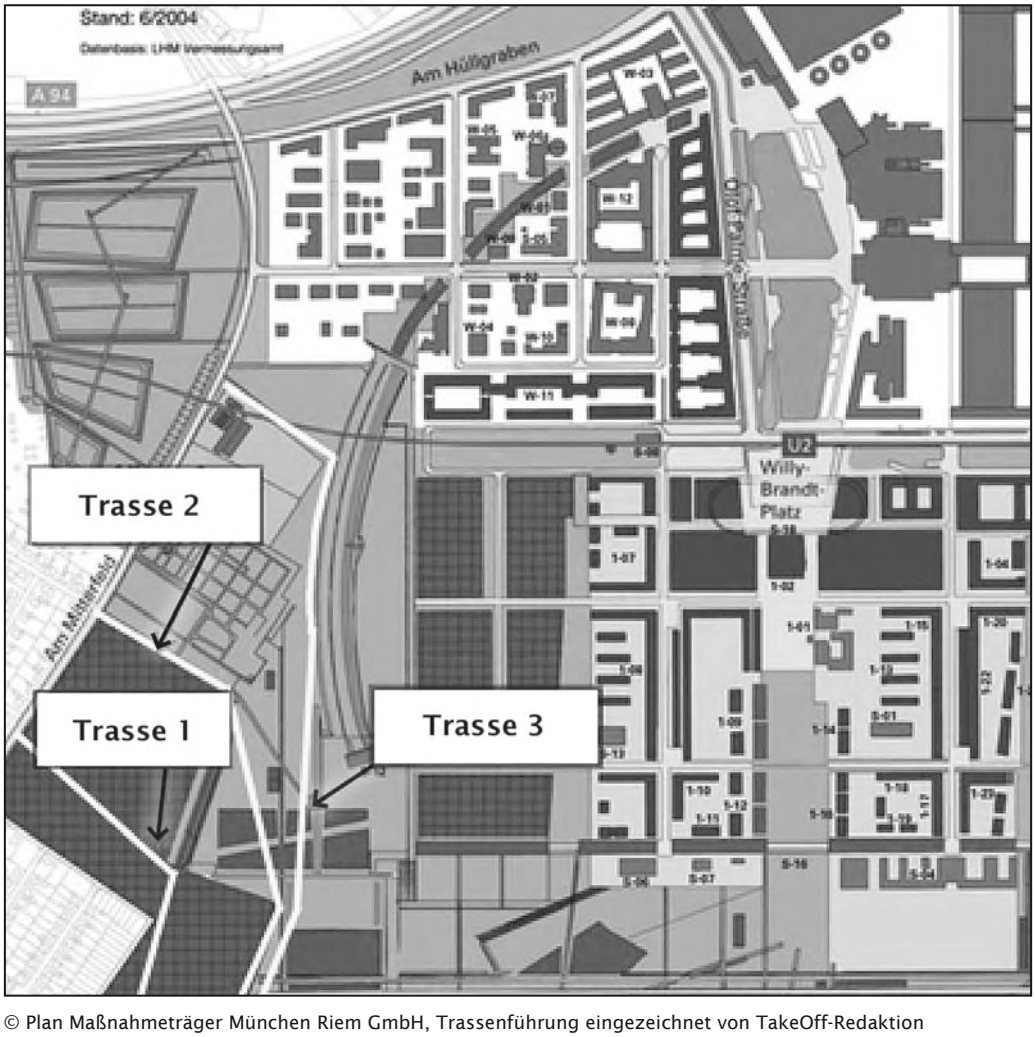
Heilpraktiker und Lehrer
für medizinisches Shaolin Qi Gong

Ickelsamer Straße 66
81825 München-Trudering
Telefon 089 / 439 32 32
www.zkgs.de

Streit um die Umfahrung Kirchtruderings

Das Pro und Contra zum BA-Beschluss

Vor der Sommerpause beschloss der Bezirksausschuss Trudering-Riem mit großer Mehrheit, sich für die Trasse 3 der Ortsumfahrung Kirchtruderings zu entscheiden. Es bildete sich eine Bürgerinitiative und der Bund Naturschutz nahm sich des Themas an. Die Take Off bringt deshalb im Folgenden zwei Meinungsbeiträge zu Pro und Contra einer Umfahrung.
Bei der Durchsicht der Stellungnahmen fällt jedoch auf, dass zu wenig über eine Reduzierung des derzeitigen Verkehrs (weniger LKWs, 30 km Zone, eventuell Einführung von Einbahnstraßen, Reduzierung des „Schleichverkehrs“ gerade am Rande des Riemer Parks, Ampelregelung, die Fahrrad- und Fußgängerverkehr begünstigt) angedacht ist. Die Idee der Umfahrung Kirchtruderings zielt ja vorrangig darauf ab, die Bewohner des Mitterfelds von Lärm und Ge-



© Plan Maßnahmeträger München Riem GmbH, Trassenführung eingezeichnet von TakeOff-Redaktion

stank zu entlasten. Allerdings wäre natürlich in diesem Zusammenhang auch zu überlegen, ob eine „Offensive Elektromobilität“ in Verbindung mit „Stattauto“ nicht auch eine Lösung wäre. Gerade da die deutsche Automobilindustrie bis zum Jahr 2020 eine Million Autos bauen will und offensichtlich das E-Bike das „In“-Gerät zu sein scheint, wäre es vielleicht nicht schlecht zu überlegen: Wer fährt eigentlich durch das Mitterfeld? Wer muss hier durch fahren? Und wie können alle miteinander auch die Verkehrsmittel noch zielgerichteter auswählen? Allerdings ist keine Busverbindung vom Truderinger Bahnhof über das Mitterfeld am späten Abend vorhanden, da sie zu wenig benutzt wird. Klar ist, dass gute Verkehrsverbindungen oft weiteren Verkehr nach sich ziehen bzw. anlocken. Klar ist aber auch, dass gerade die Verkehrssituation an der Kreuzung beim „Truderinger Wirtshaus“ mit langen Staus zu neuen Ideen drängt.

Natürlich kann nicht ausgeschlossen werden, dass – wenn neue Straßen gebaut sind – neue und weitere Verdingungen hergestellt werden könnten. Dies dem BA pauschal zu unterstellen, maße ich mir nicht an. Auch die Äußerungen von „pflichtbewussten“ Politikern, dass die Mehrheit des Bezirksausschusses nicht pflichtbewusst handelt, führen meiner Ansicht nach nicht zu einem Dialog und zu gemeinsamen Lösungen für alle Bürger und für die Natur. Das Bürgerforum Messestadt ist gern bereit, Plattform für einen Dialog zu sein.

Gerhard Endres

ⓘ Der Bezirksausschuss hat folgenden Link: www.munchen.de/ba/15/themen/infrastruktur/umfakitru/index.html. Die Bürgerinitiative hat folgenden Link: www.kirchtrudering.npage.de

Die Pro-Position

Dr. Georg Kronawitter, CSU-Stadtrat und Bezirksausschuss-Mitglied:

„Straßenneubauten sind politisch derzeit alles andere als korrekt. Natürlich legt jeder von uns seine Wege überwiegend mit den Verkehrsmitteln des so genannten Umweltverbundes zurück, also zu Fuß, mit dem Rad oder mit Bus, Tram, U- und S-Bahn. Das eigene Auto – sofern vorhanden – wird nur in äußersten Notfällen hergenommen. Und da fordert der Bezirksausschuss 15 Trudering-Riem mit den Stimmen von CSU, SPD und FDP den Bau von ein paar hundert Metern neuer Straße durch den Riemer Park! Igitt.

Warum? Uns – d.h. besagter BA-Mehrheit – geht es darum, vom Verkehr übermäßig belastete Wohngebiete Kirchtruderings zu entlasten und ihnen wieder eine Umgebungsqualität zu verschaffen, die in der Messestadt Riem flächendeckend vorhanden ist. Auf dem Mitterfeld herrscht jeden Tag stundenweise „Belagerungszustand“. Der Knoten am Nordende der Schmuckerwegbrücke ist in den Hauptverkehrszeiten hoffnungslos überlastet, so dass in dieser Phase der Schleichwegverkehr durch die Kriegersiedlung signifikant ansteigt. Der Stau auf der Brücke reicht regelmäßig bis nach Straßtrudering.

Wie soll’s gehen? Es ist also notwendig, trotz einer ziemlich verkorksten Ausgangslage die Straße Am Mitterfeld vom Durchgangsverkehr und die so genannte „Kriegersiedlung“ zwischen Mitterfeld und Straßl ins Holz vom Umweg- und Schleichverkehr zu entlasten. Um nicht mehr und weniger geht es. Dabei sollen die Eingriffe in die Natur so gering wie nötig gehalten werden.

Der BA bevorzugt daher eine direkte Verbindung vom Rappenweg zur Joseph-Wild-Straße – ca. 100m östlich des Straßl ins Holz in Nord-Süd-Richtung verlaufend. Damit erreichen wir, dass der Durchgangsverkehr Richtung Daglfing, Richtung Messe und Messestadt sowie nach Dornach und Aschheim nicht mehr das dichtbesiedelte Mitterfeld benutzt. Es wird sich naturgemäß bei einem so

(Fortsetzung nächste Seite)

Fortsetzung Umfahrung Kirchtrudering

engverflochtenen System nicht vermeiden lassen, dass auch ein Teil des Verkehrs vom Schatzbogen ungewollt auf diese Umfahrung abwandert. Es wird daher darauf ankommen, diesen Teil nicht zu attraktiv zu machen, aber so attraktiv, dass man diesen Weg dem Mitterfeld vorzieht. Es ist auch wahrscheinlich, dass auf die Friedenspromenade etwas mehr Verkehr kommt – aber immer noch weniger, als die großen Siedlungsmaßnahmen und steten Nachverdichtungen hervorgerufen haben. Der BA hat daher vorgeschlagen, vorsorglich bei einer Realisierung der Umfahrung Kirchtrudering auch auf der Friedenspromenade Tempo 30 einzuführen, wie auf der Feldbergstraße.

Allerdings sind insbesondere von den Grünen kolportierten Befürchtungen, mit der Umfahrung Kirchtrudering entstehe ein weiterer „Ring" im Münchner Osten, ohne Basis. Man muss nur die A99 mit der Abfolge kleiner, z.T. scharf abknickender Straßen dieses angeblichen „Ringes" vergleichen, um zu erkennen, dass von einem weiteren Ring keine Rede sein kann.

Ausgestaltung: Im Nordabschnitt führt die Umfahrung zwischen der östlichen Friedhofgrenze und der ehemaligen Flughafentribüne. Diese Trasse ist an der schmalsten Stelle immer noch 41 Meter breit.
In diesem Teil gibt es keine Riemer Park, der durchschnitten werden könnte.
In ihrem südlichen Abschnitt (d.h. zwischen Kopfbau und Rappenweg) kann sich der BA gut vorstellen, dass die Umfahrung zumindest etwas abgesenkt wird, so wie es im Gemeindebereich Aschheim gang und gäbe ist. Das würde von vornherein lärmdämmend wirken und die optische Trennwirkung abmildern. Die heutigen drei Parkzugänge von Kirchtrudering her könnten über Grünbrücken erhalten bleiben. Aus Sicht des BAs macht es wenig Sinn, die Umfahrung als Erschließungsstraße für das neue Gebiet „Arrondierung Kirchtrudering" zu nutzen. Damit würde man nämlich für die künftigen Neubürger genau die gleiche Belästigung schaffen heute wie am Mitterfeld.

Zukunftsmusik?! Es ist eine nahezu täglich mantraartig verbreitete Erwartung, dass München wachsen wird und mehr Wohnraum benötigt. Die Stadt hat sich schon vor über 30 Jahren in weiser Voraussicht direkt an der S-Bahnstation Gronsdorf ein potentielles Großsiedlungsareal gesichert. Die Erschließung wird aber nach dem Willen der Gemeinde Haar nahezu ausschließlich über den verlängerten Rappenweg geschehen. Umso wichtiger ist es für den BA, dass dieser Verkehr nicht auch noch durch die Wohngebiete Kirchtruderings läuft. Auch dafür ist die Umfahrung Kirchtrudering gut."

Die befürwortete Trasse 3 würde Am Mitterfeld ca. auf Höhe der „Trödelhalle" zur ehemaligen Zuschauertribüne des alten Flughafens hin beginnen …

… hinter der Zuschauertribüne entlang bis auf Höhe des Kopfbaus („Buga-Lounge") …

Die Contra-Position

Aus der Pressemitteilung des Bund Naturschutz:

„(…) Der Bezirksausschuss Trudering-Riem befürwortet mehrheitlich die Trasse 3 und fordert eine entsprechende Planung durch die Stadt. Statt sich über den Riemer Park zu freuen, wird dieser für Teile des Bezirksausschusses Trudering-Riem zur Verfügungsmasse für eine kurzsichtige Verkehrsplanung. Beim untauglichen Versuch, ein kleines Problem zu lösen, werden an anderer Stelle noch größere Probleme geschaffen.

‚Keine der Trassen entspricht heute modernen Anforderungen an Verkehrsführung und Bewohnerentlastung. Vielmehr wird hier die Lunte gelegt zu einem verkehrspolitischen Unsinn, der seines Gleichen sucht', wie Wolfgang Laufs, der Vorsitzende der Ortsgruppe München Ost des BN betont. ‚Eine neue Verbindung in Nord-Süd-Richtung wird zwangsläufig zusätzlichen Verkehr auch aus anderen Stadtteilen anziehen.

Das prognostiziert ein Gutachten zum Verkehrskonzept für den Münchner Osten. Mit einem ersten kleinen Schritt sollen die Grundlagen geschaffen werden, Trudering durch eine autobahnähnlich ausgebaute Friedenspromenade zu zerschneiden', ergänzt seine Vorstandskollegin Sabine Tschernich. Durch eine Verlagerung eines Teils des Verkehrs über die Schwablhofstraße in die Friedenspromenade wird hier eine zusätzliche Verkehrsbelastung geschaffen, die diese Straße nicht mehr aufnehmen kann. Durch den Bau eines Gymnasiums ist hier ohnehin schon mit zusätzlichen Belastungen zu rechnen.

Die verkehrspolitischen Auswirkungen einer Umfahrung Kirchtruderings insbesondere auf der Trasse 3 werden damit langsam im Detail erkennbar. Tatsächlich wird die Verbreiterung der Friedenspromenade in diesem Zusammenhang bereits in der Lokalpresse diskutiert. Auch die Anbindung der Friedenspromenade an die Ständlerstraße steht damit wieder im Raum. Momentan handelt es sich nur um einzelne Bürgerforderungen, die über die ersten Planungen der Lokalpolitiker hinausgehen. Diese Forderungen werden aber im Bezirksausschuss und im Stadtrat sicher nicht ungehört bleiben.

Die Idee, die Friedenspromenade auszubauen, stammt aus den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und wurde immer wieder diskutiert. Der Stadtrat hat sich 2006 zu Recht dafür entschieden, aufgrund der ökologischen Wertigkeit des Grünzugs mit altem Baumbestand, diese Pläne nicht weiter zu verfolgen. ‚Straßenplanung in diesem Maßstab entspricht nicht einer modernen Stadtpolitik', betont Christian Hierneis, der 1. Vorsitzende der Kreisgruppe München des BN und Mitglied des Landesvorstands. ‚Es gibt genügend Maßnahmen zur Verkehrsreduzierung, um die Anwohner Kirchtruderings zu entlasten. Dazu gehören Geschwindigkeitsbeschränkungen im Ortskern von Kirchtrudering mit entsprechenden baulichen Maßnahmen, eine gezielte Auslastung vorhandener Umfahrungsrouten, namentlich Schatzbogen/Am Hüllgraben, mit intelligenter Ampelschaltung und entsprechender Beschilderung, Sperrung für den Schwerlastverkehr sowie ein erweitertes Angebot der MVG mit eventuell neuen Streckenzügen und einem verdichteten Takt'.

(Fortsetzung nächste Seite)

…und schließlich durch den Riemer Park hindurch an der geplanten „Arrondierung Kirchtrudering" vorbei in Richtung Rappenweg führen.

Fotos: Daniela Skodacek

Fortsetzung Umfahrung Kirchtrudering

Der Riemer Park ist vor allem mit seinem Umgriff schon wenige Jahre nach seiner Fertigstellung zu einem ökologischen Kleinod geworden, in dem viele Tier- und Pflanzenarten, die auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen, vertreten sind. Ein Eingriff in diesen sensiblen Bereich ist grundsätzlich unvertretbar. Warum nun wider jede Vernunft hinsichtlich ökologischer Belange, verkehrspolitischer Vorstellungen und gegen den Willen der Bevölkerung diese Planung ins Leben gerufen wird, ist unverständlich. Pflichtbewusste Politiker, die für die Bürgerinnen und Bürger im Stadtteil Verantwortung tragen, wie die Vertreter im Bezirksausschuss, sollten nicht daran interessiert sein, dass die Lebensqualität ihres Stadtteils zerstört wird. Zudem ist es heute mehr denn je geboten, mit den natürlichen Ressourcen sparsam umzugehen. München ist die am dichtesten besiedelte Großstadt Deutschlands. Wo es bereits an Wohnraum fehlt, darf nicht noch mehr Fläche für unsinnigen Straßenbau verschwendet werden.

‚Diese Meinung teilt auch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung', zitiert Eva Raith (BI) aus dessen Referentenentwurf vom 12.05.2011 (Seite 21, Punkt 5.2, Abs. 3): ‚Wesentliche Aspekte der Erholungsfunktionen, des Landschaftsbildes und der Ökologie werden gravierend beeinträchtigt. Durch verschiedene Besitzverhältnisse der betroffenen Grundstücke entstehen Realisierungsrisiken und Kosten. Aus stadtplanerischer Sicht wird daher grundsätzlich von einer Umfahrung Kirchtruderings abgeraten, da sie in jeder möglichen Trassenführung mit negativen Auswirkungen im Bereich des Städtebaus und der Landschaftskonzeption verbunden ist'.

Zur Planung der Umfahrung Kirchtruderings hat sich die Bürgerinitiative „Keine Umfahrung Kirchtrudering" (BI) gegründet. Der BN unterstützt die Bürgerinitiative nach besten Kräften. Zugleich wird er seine Meinung zu dieser Planung auch selbst offensiv nach Außen tragen."

Anzeige

Herbstputz 2011

Bevor der Winter den Riemer Wald, den Park und die öffentlichen Grünzüge mit Schnee bedeckt, wird mit einer Ramadama-Aktion am **22. Oktober** aller Unrat eingesammelt und die Natur wird ohne Müll, also ohne Pizza- und Zigarettenschachteln, Pappbecher und Plastikflaschen, in den Winterschlaf geschickt. Für diese Familien-Aktion unter der Leitung vom Arbeitskreis Ökologie Messestadt Riem werden Müllsäcke, Müllgreifer und Arbeitshandschuhe für Erwachsene und Kinder zur Verfügung gestellt. Wir treffen uns um **10.00 Uhr** am **orangenen AWM-Container** auf der Promenade, in der **Messestadt Ost** vor dem **Kindergarten der Inneren Mission** in der Astrid-Lindgren-Straße 127. Das Ramadama endet für alle großen und kleinen HelferInnen mit einer gemeinsamen schmackhaften Brotzeit ab 12 Uhr in der Grünwerkstatt in der Messestadt West.

Der AK Ökologie freut sich über zahlreiche TeilnehmerInnen aus Trudering, Gronsdorf, Salmdorf, sowie dem Westen und Osten der Messestadt, um einen möglichst großen Teil des Riemer Parks und der Grünzüge in der Messestadt gemeinsam wieder für alle ein Stück schöner zu machen. Nähere Informationen zum AK Ökologie oder zur Ramadama-Aktion gibt es bei **Thomas Kastenmüller** unter **akoekologie@gmx.de** oder unter **Tel. (089) 43650911**.

Nistkastenreinigung im Riemer Park

Viele Wohnungen wurden und werden noch immer in der Messestadt Riem gebaut. Auch der Arbeitskreis Ökologie hat im Riemer Park mehrere kleine Wohnungen geschaffen – Nistkästen für verschiedene Vogelarten. Beim alljährlichen Herbstputz kann man dann so manche Überraschung erleben. Wer beim Leeren und Putzen der Nistkästen einmal zuschauen möchte, ist herzlich eingeladen, die Nisthilfen im Riemer Park mit Thomas Kastenmüller zu erkunden!

Treffpunkt zur Nistkastenreinigung mit dem AK Ökologie ist am **Samstag, 26. November 2011** um **10 Uhr** an der Grünwerkstatt, Helsinkistraße 57. Der Rundgang dauert etwa zwei Stunden und findet bei jedem Wetter statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch sind für weitere Vogelnistkästen Spenden erwünscht.

Bitte vormerken: Voraussichtlich am **24. Februar 2012** von **16 bis 18 Uhr** wird der AK Ökologie in der Grünwerkstatt einen Workshop „Bau von Nistkästen für Meisen, Spatzen und Co“ anbieten. Die Materialkosten betragen 12 € und eine Anmeldung ist erforderlich.

Welcher Vogel hat denn hier gehaust oder ….

Auch Hornissen suchen nach einer Unterkunft!

Welcher Vogel hat sich den hier einen grünen Tee gemacht?

Von allen guten Geistern verlassen?

Die Müllgeister im Park und am See

Gute Geister die an den wertvollen Rohstoff Müll erinnern sollen. Fotos: Michael Lapper

Hatten Sie in letzter Zeit auch diese Erscheinungen? Erscheinungen von flatternden, ja geisterhaft anmutenden Objekten an der Promenade, im Riemer Park und rund um den Buga-See? Bestimmt! Das waren die „Müllgeister"!

Entstanden ist das Schulprojekt „Müllgeister", das von Juli bis September 2011 lief, durch die beiden kooperierenden Projekte „Wir, der Müll und die Stadt" vom Künstler Michael Lapper und „Mein Stadtstrand!" vom Arbeitskreis Ökologie Messestadt Riem.

Was ist Müll?

„Müll ist Dreck!" „Ekliges Zeug!" „Müll stinkt!" Die Antworten der Grundschüler waren eindeutig und ließen keinen Zweifel aufkommen, dass Müll etwas ist, was bestenfalls zum Wegschmeißen da ist. Der Blick dafür aber änderte sich in den darauffolgenden Projekttagen ganz gehörig: Die Schüler dreier Klassen aus den Grundschulen der Messestadt und aus Trudering bastelten aus gesammelten (und gereinigten) Kunststoffabfällen Figuren und Masken – als eine Art gute Geister, die etwas anderes darstellen als Müll.

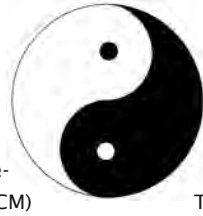
Gute Geister im Park

„Mein büroriem" war für die Gestaltungskampagne zuständig, und so entstanden eine Vielzahl von vorwiegend aus Kunststoff zusammengeklebten und getackerten Müllgeistern, die in einer Art Galerie im Park an der Promenade und am See an Lichtmasten montiert wurden. Diese „guten Geister" erinnerten schon durch Material und Beschaffenheit an unseren oft gedankenlosen Umgang mit dem mittlerweile wertvollen Rohstoff Müll. Der gestalterische Umgang mit dem Müll ermöglichte es, sich aus einem anderen, neuen Blickwinkel mit dem auseinanderzusetzen, was uns als Abfall zwar täglich irgendwie begegnet, was wir aber auch schnell ausblenden und gern verdrängen. Und nach dem Gebrauch „entsorgen" (oder – je nach individuellem Gleichgültigkeitsniveau – gleich im Park oder am See liegenlassen).

Fortsetzung folgt

„Wollen Sie eine Tüte dazu?" Unser Umgang mit dem Müll, speziell der Verpackungswahn, alles und jedes in Plastik zu stecken oder zu verschweißen, kann einem ziemlich „spanisch" vorkommen. Die Fortsetzung des Müllprojekts findet im Herbst in den Höfen, bei den Konsumenten statt. Ein im Durchgang zwischen Häusern gespannter „spanischer" Vorhang aus Plastik-Tüten holt den Kunststoff aus den Müllräumen und macht ihn sichtbar und zeigt ihn als das, was er – je nach Werdegang – ist: In der Umwelt Gift, in den Tonnen Müll – oder im Recycling Wertstoff. Weitere Informationen unter **www.michaellapper.de**

Das TAO der Gesundheit



Besonders in der kalten Jahreszeit ist es wichtig, ein gut funktionierendes Immunsystem zu haben, um erkältungsfrei über den Winter zu kommen. Darum sollte man bereits im Herbst mit dem Immuntraining beginnen. Das Immunsystem übernimmt die Verteidigung gegen Krankheitserreger wie Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten und andere Fremdstoffe. Es ist ein komplexes System, in dem diverse Immunzellen über Botenstoffe im gesamten Körper „intelligent" kommunizieren. So entstehen durch natürliche Zellteilung in unserem Körper täglich zwischen 100 und 10.000 entartete, funktionsgestörte Zellen. Diese Zellen sind entweder nicht lebensfähig und sterben spontan ab, oder sie „verhalten sich nicht mehr normal." Diese Zellen werden vom Immunsystem äußerst sensitiv überwacht und beseitigt, bevor eine tatsächliche Entartung statt finden kann.

Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, das Immunsystem bestmöglich zu unterstützen, damit es die zahlreichen Aufgaben erfüllen kann. Ist das Immunsystem geschwächt, ist es nicht mehr in der Lage, Krankheitserreger im ausreichendem Maße sowie die entarteten Zellen zu entsorgen. Daraus resultieren die unterschiedlichsten Krankheiten, die vom Schnupfen bis hin zu Autoimmunerkrankungen und in seltenen Fällen sogar Krebs reichen können.

Nach den Vorstellungen der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) steht ein gesunder Körper in wechselseitiger Beziehung zu seiner energetischen Kraft, die als Lebensenergie Qi bezeichnet wird. Diese besteht aus den beiden Teilen Yin und Yang, die möglichst in einem gesunden Gleichgewicht stehen sollten. Das Qi mit seinen Anteilen Yin und Yang fließt auf den Leitbahnen von der Körpermitte zu den Enden der Extremitäten und zurück. Yin und Yang sind lebenserhaltende Kräfte – sie sind im Körper als Gegenpole gleichzeitig wirksam. Ihr Gleichgewicht stellt den idealen Gesundheitszustand dar, ihr Ungleichgewicht führt zu Beschwerden und Krankheit. Der Therapeut will die energetische Situation, in der sich der Patient befindet, erkennen, um sie bei einer Erkrankung richtig beurteilen und entsprechende Maßnahmen einleiten zu können. Mit diesen Methoden behandelt die traditionelle chinesische Medizin seit Jahrtausenden erfolgreich Krankheiten und Missempfindungen und erzielt zum Teil spektakuläre Heilungen. Besonders erfolgreich kann die TCM bei der Behandlung des „Burn Out Syndroms" sein, das als Leiden einer modernen Gesellschaft gilt. Treffen kann das innere „Ausgebranntsein" prinzipiell jeden. Rund 15 Prozent der Deutschen sind einmal im Leben über eine längere Zeitspanne damit konfrontiert. In der TCM werden Symptome wie Abgeschlagenheit im Wechsel mit Unruhe und Nervosität sowie Müdigkeit, kalte Füße, Infektneigung, Schlafstörungen, Darmstörungen und andere Symptome als Vorstadien von Krankheiten betrachtet. Wenn diese Symptome über einen längeren Zeitraum auftreten, sind bereits die Körperenergien geschwächt und damit nicht mehr im Gleichgewicht. Krankheiten können nicht mehr dauerhaft abgewehrt werden. Die Prävention von Krankheiten ist damit ein wichtiger Bereich der chinesischen Medizin. Ganzheitlich betrachtet ist jede Krankheit im Wesentlichen psychosomatisch verursacht, weil Körper, Seele und Geist eine untrennbare Einheit bilden. Diese drei Instanzen stehen in ständiger Wechselwirkung, wobei Seele und Geist dominant auf den Körper einwirken, so dass Störungen der Geist/Seele-Einheit bzw. Psyche körperliche Krankheiten verursachen können. So sind auch Krankheit und Psyche unweigerlich verbunden.

Wen dieser Artikel interessiert, kann auch gerne zu einer Reihe von Vorträgen kommen, die für November 2011 geplant sind. Auskunft erhalten Sie nach Voranmeldung unter Tel. **(089) 74995895**.

Gabriele Lenker

Sportverein SC Arcadia wird 5 Jahre

Von Fußball über Trampolin bis „Zumba“ wird jede Menge geboten

Der Tag der Vereinsgründung jährt sich dieses Jahr im November zum fünften Mal. Im Rückblick ist es schön festzustellen, was aus der Idee der acht Gründungsmitglieder und einiger idealistischer Gleichgesinnter entstanden ist. Es war fürwahr auch harte Arbeit, doch die Ergebnisse sind der Lohn für die ehrenamtlich Tätigen.

Anfangs oftmals belächelt, haben wir uns als Sportverein bewährt: Die Trampolinabteilung turnt als einziger Verein aus München in der Bundesliga. Und innerhalb kurzer Zeit sind zwei Jugendmannschaften der Fußballabteilung in die Kreisklasse aufgestiegen. Wir sind sehr glücklich darüber, so vielen jungen Talenten aus der Messestadt ein sportliches Zuhause zu bieten.

Natürlich gibt es auch bei uns auch Schattenseiten. Leider sind wir mit knapp 500 Mitglieder, davon über 300 in der Fußballabteilung, an die Grenzen unserer Platzkapazitäten geraten und können nicht, wie wir es gewünscht hätten, alle sportwilligen Kinder aus der Messestadt aufnehmen. Dafür ist der eine Kunstrasenplatz und der Naturrasenplatz mit fehlender Beleuchtung und witterungsbedingter Sperrung einfach zu wenig. Genau so sieht es auch mit den Hallenkapazitäten aus, die heiß begehrt und unter allen Sportvereinen im gesamten Bezirk aufgeteilt sind. Zumindest hier hoffen wir in Zukunft auf Entlastung mit dem Bau und der Inbetriebnahme der Turnhalle am neuen Gymnasium in Trudering. Aus diesem Grund können wir in der Fußballabteilung sowie in der Trampolinabteilung momentan nur beschränkt neue Mitglieder aufnehmen.

Eine neue Anfängergruppe startet im neuen Schuljahr wieder in der Judoabteilung.
Die Kindersportschule für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren hat noch Kapazitäten frei. Hier werden den Kindern sportartübergreifend und unter professionelle Anleitung die Grundlagen der sportlichen Bewegung vermittelt und sie werden auf eine spätere individuelle Spezialisierung vorbereitet. Auch die Tanzgruppe für Mädchen zwischen 3 und 7 Jahren nimmt gerne kleine Tänzerinnen oder solche, die es werden wollen, auf. Mit viel Einfühlungsvermögen und Spaß werden die Mädchen an diese Sportart herangeführt.

Ein Renner auf der ganzen Welt ist zurzeit die Fitness-Spielart „Zumba“ (Latino-Rhythmen und internationale Musik kombiniert mit einem effektiven Workout-Programm). Wir freuen uns sehr, diese Abteilung unter der besonderen Leitung unserer lizenzierten Zumba-Trainerin Michal anbieten zu können. Die Herren bevorzugen aber immer noch konventionelle Sportarten wie Fußball, Basketball und Volleyball. Auch diese Abteilungen haben in den Abendstunden noch Plätze frei.

Und falls Sie jetzt nicht wissen, was Sie zuerst ausprobieren sollten – nur kein Stress – in jeder Abteilung kann man das Probetraining kostenlos testen. Weitere Infos unter **www.sc-arcadia.de.**

Treffpunkt für Alleinerziehende

Sich austauschen, neue Kontakte knüpfen, miteinander den Jahreskreislauf erleben, sich mit interessanten Themen auseinandersetzen, sich gegenseitig unterstützen, miteinander Spaß haben, Kraft auftanken, Raum schaffen für unsere Bedürfnisse als Alleinerziehende. Das alles soll beim neuen „Treffpunkt für Alleinerziehende“ in der Messestadt möglich werden. Angeboten wird der Treff ab **Oktober 2011** jeden **1. Sonntag im Monat** von **15 bis 18 Uhr** im Gruppenraum St. Florian, Kirchenzentrum Messestadt West, Platz der Menschenrechte 2 – unabhängig von Konfession oder Kirchenzugehörigkeit, egal wie alt Ihre Kinder sind, mit oder ohne Kinder, jeder ist herzlich willkommen. Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

ⓘ Informationen
Nicola Strattner
Tel. (0176) 78354773
E-Mail: nicola_strattner@web.de

Angela Kouakou
Tel. (0176) 67014018
E-Mail: coldaykouakou@yahoo.de

Lerne deine Pfarrei kennen – aber Vorsicht, ansteckend!

Am Sonntag, 9. Oktober lädt die Kirche und Pfarrei St. Florian von 10.15 bis 13.00 Uhr (inklusive Gottesdienst) zum großen Kennenlernen ein. Geboten wird Fingerfood, Musik von den „Messerblechern“ und vom Kirchenchor sowie attraktive Aktionen des Kindergottesdienst-Teams, des Pfarrgemeinderats und vieles mehr – ganz nach dem Motto „Lernen Sie Ihre Pfarrei kennen, entdecken Sie, wie ansteckend sie ist und lassen Sie sich mitreißen!“

Neue EKP-Krabbelgruppen

Ab **Montag, 10. Oktober 2011** startet eine neue Krabbelgruppe für Eltern mit Kindern, die zwischen August 2009 und April 2010 geboren sind (Alter ca. 16 Monate bis 2 Jahre). Sie findet montags von 9.15 bis ca. 11.15 Uhr im Katholischen Pfarrheim St. Florian statt. Einen gemeinsamen Auftakt und die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens bietet der unverbindliche Elternabend. Dieser findet am Dienstag, 4. Oktober 2011 um 20.00 Uhr im katholischen Pfarrheim St. Florian statt. Nähere Informationen bei **Kerstin Bockler**, Tel. **(089) 62303431**.

Ab Freitag, 14. Oktober 2011 beginnt eine neue Gruppe für Eltern mit Kindern, die zwischen April 2010 und September 2010 geboren sind (Alter ca. 10 bis 16 Monate). Sie findet freitags von 9.15 bis ca. 11.15 Uhr im Katholischen Pfarrheim St. Florian statt. Ein unverbindlicher Elternabend bietet eine erste Gelegenheit zum Kennenlernen und kann letzte Fragen zum Ablauf und Inhalt der EKP-Treffen klären. Dieser findet am Donnerstag, 6. Oktober 2011 um 20 Uhr im Pfarrheim St. Florian statt. Nähere Informationen bei **Katrin Fisch**, Tel. **(089) 89059044**.

„EKP“ steht für „ElternKind-Programm“. Im Vordergrund bei den EKP-Krabbelgruppen stehen Bewegung, Musik und Experimentieren mit allerlei

(Fortsetzung nächste Seite)

Beim Eltern-Kind-Programm entdecken die Kinder spielerisch ihre Welt. Foto: EKP

Fortsetzung EKP-Krabbelgruppen

Materialien. Spielerisch erhalten die Kinder Anregungen die Welt zu entdecken. Aber auch für die Eltern bieten die ca. 90 Minuten genügend Raum für Gespräch, Austausch und zum Kontakte knüpfen. Zusätzlich zu den wöchentlichen Eltern-Kind-Treffen gibt es pro Trimester auch 1-2 Elterntreffen, Vater-Kind-Treffen oder Familientreffen.

Ökumenischer Adventsbasar

Am 26. November im Pfarrsaal St. Florian

Auch in diesem Jahr findet der traditionelle ökumenische Adventsbasar der Kirchengemeinden St. Florian und der Sophienkirche am 1. Adventssamstag statt.
Der Hobbykünstlermarkt mit Krippen- und Adventskranzverkauf, niedlicher Puppenbekleidung, fantasievollen Seidenmalereien, hausgemachten Marmeladen, Gestricktem, Gesticktem und vielem mehr lädt von 14.00 bis 17.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Martin zum Stöbern und Geschenke kaufen ein. Die Pfadfinder werden wieder an einem Bücherstand neue und gebrauchte Bücher verkaufen (wer noch gut erhaltene Bücher zugunsten der Pfadis Spenden will, wendet sich bitte an anna@dpsg-riem.de). Ein Stand mit fair gehandelten Waren rundet die Ausstellung ab. Kaffee, Kinderpunsch und ein großes Kuchenbuffet bietet die Gelegenheit zu verweilen und gute Gespräche zu führen. Für die Kinder kommt voraussichtlich der Kasperl und am Basteltisch können kleine Geschenke selbstgestaltet werden.
Aussteller für den Hobbykünstlermarkt nehmen bitte unter Tel. **(089) 88989430** Kontakt auf.

Was ist schon gerecht?

Diskussionsrunde am 9. November

Das KAB-Bildungswerk und die Caritas München-Ost veranstalten eine Diskussion zum Thema Gerechtigkeit am **Mittwoch**, **9. November 2011**, um **19.30 Uhr** im Pfarrsaal St. Florian am Platz der Menschenrechte. Die Diskussion wird begleitet von Impulsreferaten von Prälat Peter Neuhauser, ehemaliger Caritasdirektor, und Brigitte Meier, Sozialreferentin der LH München. Die Moderation übernehmen Gabriele Stark-Angermeier und Gerhard Endres.

Ehrenamtliche Fahrer für „Tisch Messestadt“ gesucht

Schon seit über einem Jahr gibt es in der Messestadt Riem den „Tisch Messestadt“, eine Lebensmittelvergabestelle in Kooperation des Caritas-Zentrum München Ost/Land mit der Pfarrei St. Florian. Dank dem Engagement der zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer können aktuell um die 30 Familien und Einzelpersonen wöchentlich versorgt werden – das sind etwa doppelt so viele, wie zu Beginn des Projekts. Rund 25 Ehrenamtliche aus der Messestadt und Umgebung engagieren sich bei der Ausgabe und holen Lebensmittelspenden bei den Einzelhändlern und Supermärkten ab. Trotz tatkräftiger Helferinnen und Helfer suchen wir vor allem Fahrer mit eigenem Fahrzeug, die uns regelmäßig (wöchentlich oder alle zwei Wochen) oder in Vertretung (bei Krankheit oder Ferien) gern unterstützen möchten. Abholtermine sind immer Dienstag und Mittwoch Vormittag, die Fahrtkosten werden erstattet. Bitte melden Sie sich bei Interesse im Caritas-Zentrum München Ost/Land unter Tel. **(089) 43 66 96 10** bei **Frau Papanagnou** oder **Frau Hauck**.

Zur Unterstützung ist uns aber auch jede noch so kleine Spende für unser Projekt unter den folgenden Kontodaten immer herzlich willkommen:
UniCredit Bank AG München,
Konto-Nr: 34 14 96 66,
BLZ: 700 202 70,

Verwendungszweck: „Tisch Messestadt – KST 410526“ (IBAN: DE11700202700034149666, BIC: HYVEDEMMXXX).

Herzlichen Dank an dieser Stelle den zahlreichen Spenderinnen und Spendern, die uns bisher – ob mit einem Stand auf dem Promenadenfest oder dem Erlös aus einer Tauffeier – immer sehr ideenreich und engagiert unterstützt haben!
Unser Dank gilt natürlich auch den Lebensmittelspendern und Firmen die den „Tisch Messestadt“ freundlicherweise jede Woche unterstützen: Bäckerei Aumüller, Bäckerei Traublinger, Riem-Arcaden, ALDI Trudering, LIDL Dornach, EDEKA Riem-Arcaden, NETTO am Mitterfeld, Gemüsegärtnerei J. und R. Kreilinger in Hallbergmoos, Obststand vom Riemer Wochenmarkt, Sachspenden durch die Firmen Bilfinger Berger und Fa. Merzendorfer, Pfandrückgabe-Boxen von Tengelmann.

Friederike Hauck

Anzeige

Kulturzentrum in den RiemArcaden:
Qualifizierter Musikunterricht für Kinder von Null bis Sieben mit dem „Musik-Karussell“

musica mobile – Leitung Johanna von Mikusch-Buchberg, staatl. gepr. Musikpädagogin
Telefon: 089 4705686, Kursangebote unter: www.musicamobile.de

Gehen in der Kirche die Uhren anders?

Informatives zum Kirchenjahr

Viele von uns denken bei der Einteilung des Jahres zuerst an den Kalender. Es gibt aber noch andere Möglichkeiten das Jahr einzuteilen, z.B. das Naturjahr mit den vier Jahreszeiten. Auch die Religionen kennen eine Jahreseinteilung, die sich meist an Festen oder Gedenktagen orientiert.
So beginnt das jüdische Jahr im Herbst und richtet sich zum einen nach dem natürlichen Jahreslauf, aber auch nach den Festen zum Gedenken an die Heilstaten Gottes. Im Islam gibt es als besonders geprägte Zeit den Fastenmonat Ramadan, den neunten Monat des islamischen Mondkalenders. Das christliche Kirchenjahr ist in den jeweiligen Konfessionen etwas verschieden, allen gemeinsam ist jedoch, das es sich am natürlichen Jahreslauf und an der Christusgeschichte selbst orientiert. In den nächsten Ausgaben der „Take Off“ wird immer ein Teil des Kirchenjahres, passend zur Erscheinungszeit, vorgestellt.
Das Kirchenjahr beginnt am 1. Adventssonntag und früher als das kalendarische Jahr. Gleichzeitig wird damit der Weihnachtsfestkreis eröffnet, der sich in Advent, Weihnachten und die sich anschließende Festzeit gliedert. Genauso wie an Ostern mit der Fastenzeit, nähert man sich dem jeweiligen Fest mit einer Vorbereitungszeit. Der Advent ist dabei geprägt von der Zeit der Erwartung und Vorbereitung der Geburt Christi. Besonders deutlich können wir das im christlichen Brauchtum sehen. Der Adventskranz wird von Sonntag zu Sonntag immer heller und macht deutlich, dass mit Christus das Licht in das Dunkel unserer Welt gekommen ist. An Weihnachten feiern wir den Geburtstag Christi, das unfassbare Ereignis, dass Gott zu uns Menschen kommt als kleines Kind im Stall. Am 1. Januar wird in besondere Weise Maria als der Mutter Gottes gedacht. Die weihnachtliche Festzeit endet mit dem Sonntag nach dem Dreikönigsfest. Die Weihnachtszeit will uns daran erinnern, dass Gott uns nicht fern, sondern zu uns gekommen ist, das Leben mit uns geteilt hat und in Jesus Christus ein Gesicht bekommen hat.

Diakon Florian Regner

Regelmäßige Termine

Montags

09.00 Uhr: Sabines Mini-Club, Ev. Sophienkirche

13.30 Uhr: Offener Canasta- und Spielenachmittag, ASZ Riem

Dienstags

10.00 Uhr: Offenes Tischtennisspiel, ASZ Riem

13.30 Uhr: Betreuungsgruppe für Demenzkranke und ältere Menschen mit psych. Problemen in Koop. Mit „Carpe Diem", ASZ Riem

15.30 Uhr: Spielgruppe, Ev. Sophienkirche

Mittwochs

09.45 Uhr: Neu! Zeichenkurs mit Sabine Springer-Weber (16.11., 30.11. und 14.12.) Anmeldung, ASZ Riem

10.00 Uhr: Konzentrations- und Gedächtnistraining mit Ursula Last, Anmeldung, ASZ Riem

12.00 Uhr: Mittagstisch – frisch zubereitet von Ehrenamtlichen, Anmeldung bis Di.mittag, ASZ Riem

13.00 Uhr: Offenes Kartenspiel, ASZ Riem

14:00 Uhr: Mittwochs-Café mit selbst gebackenem Kuchen, ASZ Riem

16.00 Uhr: Osteoporose-Gymnastik mit Brigitte Arnold (Beginn 12.10.), Anmeldung, ASZ Riem

15.30 Uhr: Spielgruppe, Ev. Sophienkirche

Donnerstags

09.30 Uhr: Beweglich bleiben 1 mit Irene Fröhler, Anmeldung, ASZ Riem

10.30 Uhr: Beweglich bleiben 2 mit Irene Fröhler, Anmeldung, ASZ Riem

12.00 Uhr: Suppentag (nicht in den Kursferien), Anmeldung, ASZ Riem

18.30 Uhr: Musikgruppe, Ev. Sophienkirche

19.00 Uhr: Tanzkreis (alle 14 Tage), Ev. Sophienkirche

17.00 Theatergruppe für Kids und Jugendliche, Ev. Sophienkirche

Freitags

10.00 Uhr: Englisch Konversation mit Kevina Madgwick, Anmeldung, ASZ Riem

Sonntag

11.30 Uhr: Chinesischer Bibelkreis (alle 14 Tage), Ev. Sophienkirche

Sonstige Termine

Oktober

02., 15.00 Uhr: „Treffpunkt für Alleinerziehende", Gruppenraum St. Florian

07., 10.00 Uhr: Frühstück im Rahmen der Seniorenwoche des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München, Anmeldung, ASZ Riem

07., 18.00 Uhr: Vernissage Fotoausstellung Horst Muscheid, Kulturzentrum Messestadt Riem

08., 09.00 Uhr: Seminar „Kulturelle Unterschiede erkennen, akzeptieren und leben lernen" (bis 16.30 Uhr), Kulturzentrum Messestadt Riem

08., 20.00 Uhr: Heidis Heimatrevue, ein Schweizer Spektakel, Kulturzentrum Messestadt Riem

08., 20.00 Uhr: Piano & Trommeln, Kulturzentrum Messestadt Riem

09., 10.15 Uhr: Kindergottesdienst, Ev. Sophienkirche

09., 10.15 Uhr: Eucharistiefeier, Familiengottesdienst, anschl. „Vorsicht ansteckend", Kath. St. Florian

09., 16.00 Uhr, Konzert mit Oliver Thedieck, Präsentation seiner neuen CD, Ev. Sophienkirche

10., 17.00 Uhr: Woche der seelischen Gesundheit „Schlaf und Depression", Anmeldung, ASZ Riem

13., 20.00 Uhr. Singkreis „Mit Tönen verwöhnen" (im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit), Entfaltungsraum über „Riemini

15., 20.00 Uhr: Oriental Jazz / Weltmusik mit „Tonpida", Kulturzentrum

16., 09.00 Uhr: Ökumenischer Kinderbibeltag, Kirchenzentrum Messestadt West

16., 10.15 Uhr: Familiengottesdienst, Fairverkauf , Ev. Sophienkirche

16., 15.00 Uhr: Kindertheater (3€ Kinder, 5€ Erw.), Kulturzentrum Messestadt Riem

17., 20.00 Uhr: Splendid Blend trifft Serge Gainsbourg, im Kulturzentrum

18., 14.30 Uhr: SeMes, Bilderschau Ägypten mit Pfarrerin Frau Feher, Ev. Sophienkirche

20., 15.00 Uhr: Singkreis – Der Herbst ist da, die Ernte eingefahren, Anmeldung, ASZ Riem

21., 20.00 Uhr: Kinofilm „Die sieben Samurai", Veranstaltungsraum Wagnis e.V. über „Riemini", Heinrich-Böll-Straße

23., 10.15 Uhr: Lyrikgottesdienst, Kindergottesdienst, Ev. Sophienkirche

24., 18.00 Uhr: Jugendgottesdienst, anschl. Ü30 Party, Kath. St. Florian

25., 8.45 Uhr: Ausflug „Brau- und Baukunst in Abensberg", Brauerei Kuchlbauer, Anmeldung, ASZ Riem

27., 20.00 Uhr. Singkreis „Mit Tönen verwöhnen", Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Str. 69

27., 20.15 Uhr: Kinofilm „The Straight Story", Kulturzentrum Messestadt Riem

28., 19.00 Uhr: Gedenkgottesdienst Feuerwehren, Kath. St. Florian

29., 20.00 Uhr: Cagey Strings live (10 Euro), Kulturzentrum Messestadt Riem

30., 10.15 Uhr: Gottesdienst zum Reformationsfest, Ev. Sophienkirche

November

04., 10.00 Uhr: Frühstück zum Monatsbeginn, Anmeldung, ASZ Riem

04., 20.00 Uhr: Chansonabend „Nachtschattengewächse", Kulturzentrum Messestadt Riem

06., 15.00 Uhr: „Treffpunkt für Alleinerziehende", Gruppenraum St. Florian

08., 09.00 Uhr: ASZ-Ratgeber Gesundheit – das Phänomen Tinnitus, Anmeldung, ASZ Riem

09., 19.30 Uhr: Diskussion zum Thema Gerechtigkeit, KAB-Bildungswerk und Caritas München-Ost, Pfarrsaal St. Florian

10., 20.00 Uhr. Singkreis „Mit Tönen verwöhnen", Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße 69

11., 17.00 Uhr: St. Martinumzug, Kath. St. Florian

12., 20.00 Uhr: Tanzveranstaltung mit „Soul & The Gang", Kulturzentrum Messestadt Riem

13., 10.15 Uhr: Eucharistiefeier, Kindergottesdienst, Kath. St. Florian

13., 20.00 Uhr: „Don-Camillo Chor" A Capella, Kulturzentrum Messestadt Riem

15., 14.30 Uhr: SeMes, Besinnungsnachmittag mit Pfarrer Herr Guggenbiller zum Thema: „Zeit", Kath. St. Florian

18., 20.00 Uhr: Kinofilm „Der Mann ohne Vergangenheit", Veranstaltungsraum Wagnis e.V. über „Riemini", Heinrich-Böll-Straße

21., 15.00 Uhr: Klavier am Nachmittag – von Klassik bis Pop, zuvor Kaffee und Kuchen, Anmeldung, ASZ Riem

24., 15.00 Uhr: Singkreis, Anmeldung, ASZ Riem

24., 20.00 Uhr. Singkreis „Mit Tönen verwöhnen", Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße 69

24., 20.15 Uhr: Kinofilm „Jenseits der Stille", Kulturzentrum Messestadt Riem

26., 14.00 Uhr: Ökumenischer Adventsbasar im Pfarrsaal St. Florian

26., 20.00 Uhr: „Music for Goals 2011", Antirassismus-Konzert des TSV Maccabi, Tonhalle München

27., 10.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Advent, Ev. Sophienkirche

28., 10.30 Uhr: Weihnachtsbäckerei (Vorbesprechung mit Rezepten Fr., 25.11., 10.00 Uhr), Anmeldung, ASZ Riem

29., 19.00 Uhr: Sozialkreis, Kath. St. Florian

30., 15.00 Uhr Kinder, Kinder Gespenstermärchen, Kulturzentrum Messestadt Riem

Dezember

01., 14.00 Uhr: Vortrag rund ums Schwerbehindertenrecht, Anmeldung, ASZ Riem

01., 20.30 Uhr: Taizé, Kath. St. Florian

04., 15.00 Uhr: „Treffpunkt für Alleinerziehende", Gruppenraum St. Florian

06., 10.00 Uhr: Frühstück am Nikolaustag, Anmeldung, ASZ Riem

08., 14.00 Uhr: Winterspaziergang im Englischen Garten, Anmeldung, ASZ Riem

08., 20.00 Uhr. Singkreis „Mit Tönen verwöhnen", Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße 69

08., 20.30 Uhr: Taizé, Kath. St. Florian

10., 10.00 Uhr: Getanztes Weihnachtsoratorium, Kath. St. Florian

10., 10.00 Uhr: Weihnachtsmarkt im Kulturzentrum Messestadt Riem

10., 20.00 Uhr: Wollf Euba Lesung, Kulturzentrum Messestadt Riem

13., 09.15 Uhr: Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Ulm, Anmeldung, ASZ Riem

15., 15.00 Uhr: Besinnliche Adventsfeier mit dem „Kiesing Esemble", Anmeldung, ASZ Riem

16., 20.00 Uhr: Kinofilm „Die Feuerzangenbowle", Veranstaltungsraum Wagnis e.V. über „Riemini", Heinrich-Böll-Straße

17., 20.00 Uhr; Christmas Special, Kulturzentrum Messestadt Riem

18., 15.00 Uhr: Kindertheater Zimtsterne, Kulturzentrum Messestadt Riem

18., 16.00 Uhr: Waldweihnacht im Riemer Park

18., 19.00 Uhr: Adventsingen, Kath. St. Florian

20., 14.30 Uhr: SeMes Adventsfeier mit dem Schmeller Dreigesang, Gertrud Wittkowski, Zither, Kath. St. Florian

22., 15.00 Uhr: Singkreis – in Vorfreude auf den Heiligen Abend, Anmeldung, ASZ Riem

22., 20.00 Uhr. Singkreis „Mit Tönen verwöhnen", Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße 69

22., 20.15 Uhr: Kinofilm „O Brother, Where Art Though?", Kulturzentrum Messestadt Riem

22., 20.30 Uhr: Taizé, Kath. St. Florian

24., 16.00 Uhr: Kindermette, Kath. St. Florian

24., 22.30 Uhr: Christmette, Kath. St. Florian

31., 17.00 Uhr: Ökumenische Jahresschlussandacht, Kath. St. Florian

Fehlt hier Ihr Termin?
Dann schicken Sie bitte rechtzeitig (bis 15.11.2011) die Daten (Januar bis März 2012) an
takeoff@messestadt.info

Viele weitere aktuelle Termine finden Sie auf:
www.meinemessestadt.de
→ Aktuelle Veranstaltungen

Wichtige Rufnummern

NOTFÄLLE			
Polizei / Notruf	110	Ärztlicher Bereitschaftsdienst	
Feuerwehr	112	Bayern	0 18 05 – 19 12 12
Feuerwache 10	235 30 10	Giftnotruf	1 92 40
Polizeiinspektion 25, Trudering Riem	4518 7-0	Frauen-Notruf	76 37 37

LOKALES	
Alten- und Service-Zentrum (ASZ Riem), Platz der Menschenrechte 10	41 42 43 960
Außensprechstelle der Bezirkssozialarbeit, Lehrer-Wirth-Str.	55 26 66 14
Beratungsstelle für Ausländer/innen	5 32 89 89
Bezirksausschuss 15, Geschäftsstelle in Trudering	233 – 614 84
Bewohnertreff im Galeriahaus, Lehrer-Wirth-Str. 19	0177 – 823 21 37
Bürgerforum Messestadt, Erika-Cremer Str. 8/III	99 88 68 93 1
CenterMangement Riem Arcaden	93 00 60
Familienzentrum Messestadt, Helsinkistr. 10	40 90 60 74
Grünanlagenaufsicht	233 – 276 56
Infobox am Edinburgh-Platz	94 53 97 50
Kulturzentrum Messestadt, Erika-Cremer-Str. 8/III	99 88 68 93 0
Messewerkstadt e.V.	42 09 59 43 02
MRG (Maßnahmenträger München-Riem GmbH)	9 45 50 00
Münchner Volkshochschule Ost	62 08 20 20
Nachbarschaftstreff Oslostr. 10	18 91 07 64
Nachbarschaftstreff 18 Willy-Brandt-Allee 18	39 29 71 06
Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Str. 69	66 06 77 23
SOS-Familienzentrum Berg am Laim	43 69 080
Quax (Echo e.V.), Helsinkistr. 100	94 30 48 45
VJF (Verein für Jugend- und Familienhilfe e.V.)	18 93 68 60

SCHULEN / KINDERGÄRTEN	
Grundschule Astrid-Lindgren-Straße 11	233 – 474 00
Grundschule Lehrer-Wirth-Straße 31 / Außenstelle Helsinkistr. 55	233 – 858 36
Hauptschule Lehrer-Wirth-Straße 31	233 – 858 10
Integrationshort, Astrid-Lindgren-Straße 7	233 – 474 60
Kindergarten (AWO), Lehrer-Wirth-Str. 28	90 53 97 84
Kindergarten (Verein für Soziale Arbeit), Helsinkistr. 12	43 74 66 64
Kindergarten (St. Florian), Platz der Menschenrechte 3	93 94 87 – 135
Kindergarten (Städt.), Maria-Montessori-Str. 2	90 77 80 90
Kindergarten mit Hort (Städt.), Caroline-Herschel-Str. 5	17 95 94 80
Kindergarten mit Hort (Städt.), Stockholmstr. 12	43 77 78 90
Kinderkrippe (AWO), Elisabeth-Dane-Str. 37	94 37 91 90
Kinderhaus KAI, Heilpädagogische Tagesstätte, Astrid-Lindgren-Str. 9	18 90 80 69-0
KiTa BRK, Stockholmstr. 5	94 37 96 38
KiTa Caritas KOOP Edith Stein, Platz der Menschenrechte 7	45 15 19 50
KiTa ev./Innere Mission, Astrid-Lindgren-Str. 127	18 90 82 93-0
KiTa ev./Innere Mission, Georg-Kerschensteiner-Str. 54	94 54 823
KiTa Glockenbachwerkstatt e.V., Elisabeth-Mann-Borgese-Str.	54 84 49 71
KiTa Paritätischer Wohlfahrtsverband, Mutter-Theresa-Str. 3	43 75 91 75
Mittagsbetreuung des fameri an den Grundschulen	40 90 60 74
Schule für individuelle Lernförderung, Astrid-Lindgren-Str. 5	233 – 474 20
Tagesheim Astrid-Lingren-Schule	233 – 474 50
Tagesheim Helsinkistr. 55	233 – 857 62

RELIGIÖSE GEMEINSCHAFTEN	
Martin Guggenbiller, katholischer Pfarrer in St. Florian	93 94 87 – 111
Elisabeth Stanggassinger, Gemeindereferentin kath. Gemeinde	93 94 87 – 112
Ulrike Feher, evangelische Pfarrerin in der Sophienkirche	94 38 99 77
Caritas-Beratung	43 73 78 86
Muslimisches Forum Messestadt e.V.	0172 7890699

Fehlt Ihre Einrichtung in dieser Übersicht oder hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen? Bitte melden Sie sich bei uns in der Redaktion, Tel. (089) 99 88 68 93 1 oder takeoff@messestadt.info

GANZ NAH! ALLES DA!

ARCADEN Shopping in über 120 Fachgeschäften, Cafés und Restaurants.
Montag – Samstag bis 20 Uhr geöffnet!

U2
Messestadt West

RIEM ARCADEN

2600 Parkplätze • A 94 Ausfahrt München Riem • www.riem-arcaden.de

Kulturzentrum Messestadt

Bürgerforum Messestadt e.V. | Erika-Cremer-Straße 8 | 81829 München | Karten-Telefon: 089 99 88 68 932
kultur@messestadt.info | www.kulturzentrum-messestadt.de

Jan Dell hat sie wieder alle um sein verstimmtes Pianoforte geschart: Mondsüchtige und Giftmischerinnen, Erbschleicher, Liebeskranke, Massenmörder und andere Schattenexistenzen berichten von eigenartigen Passionen, abgründigen Begebenheiten und schrägen Leidenschaften.

04. Nov. 2011 | 20 Uhr

Tickets: 14,- €, erm. 11,- €

Nutzen Sie auf unserer Webseite
kulturzentrum-messestadt.de
die Kartenreservierungsfunktion